

ŠIAULIŲ UNIVERSITETAS
HUMANITARINIS FAKULTETAS
ROMANŲ IR GERMANŲ FILOLOGIJOS KATEDRA

MARKAS ADEIKIS
Vokiečių filologijos studijų programos studentas

**REFERENCINIŲ FRAZEOLGIZMŲ VERTIMO YPATUMAI
OTFRYDO PROISLERIO ROMANE „KRABATAS, ARBA TREJI
METAI UŽBURTAME MALŪNE“**

BAKALAURO DARBAS

Darbo vadovė
lekt. V. Jociuvienė

Šiauliai, 2010

UNIVERSITÄT ŠIAULIAI
GEISTESWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT
LEHRSTUHL FÜR ROMANISCHE UND GERMANISCHE PHILOLOGIE

**BESONDERHEITEN DER ÜBERSETZUNG VON
REFERENTIELLEN PHRASEOLOGISMEN
IN OTFRIED PREUSSLERS „KRABAT“**

Abschlussarbeit zur Erlangung des Bakkalaureats im Fach Deutsch

vorgelegt von MARKAS ADEIKIS
Studiengang *Deutsche Philologie*

Leitung: Lektorin V. Jociuvienė

Šiauliai, Juni 2010

INHALT

<u>EINLEITUNG.....</u>	<u>4</u>
<u>I. Die deutschen Phraseologismen und ihre Übersetzungsmöglichkeiten.....</u>	<u>6</u>
<u>1.1. Definitionen Phraseologie, Phraseologismus, Phrasem.....</u>	<u>6</u>
<u>1.2. Klassifikationen von Phraseologismen.....</u>	<u>7</u>
<u>1.3. Die Problematik der interlingualen kontrastiven Phraseologie.....</u>	<u>11</u>
<u>1.4. Übersetzungsmöglichkeiten von Phraseologismen.....</u>	<u>12</u>
<u>II. Referentielle Phraseologismen und ihre Übersetzungsverfahren am Beispiel des Jugendromans</u> <u>„Krabat“.....</u>	<u>16</u>
<u>2.1. Die Klassifikation der referentiellen Belege nach BURGER 1998.....</u>	<u>16</u>
<u>2.2. Analyse der Belege hinsichtlich der Übersetzungsmöglichkeiten.....</u>	<u>20</u>
<u>2.2.1. Die totale Äquivalenz.....</u>	<u>22</u>
<u>2.2.2. Die phraseologische Lehnübersetzung.....</u>	<u>22</u>
<u>2.2.3. Die partielle Äquivalenz.....</u>	<u>23</u>
<u>2.2.4. Die Ersatzäquivalenz.....</u>	<u>30</u>
<u>2.3. Bilanz.....</u>	<u>36</u>
<u>SCHLUSSFOLGERUNGEN.....</u>	<u>37</u>
<u>SANTRAUKA.....</u>	<u>39</u>
<u>SUMMARY.....</u>	<u>40</u>
<u>LITERATURVERZEICHNIS.....</u>	<u>41</u>
<u>ANHÄNGE.....</u>	<u>43</u>

EINLEITUNG

Die vorliegende Abschlussarbeit befasst sich mit den Besonderheiten der Übersetzung von referentiellen *Phraseologismen* in Otfried Preußlers Jugendroman „Krabat“. Dieses Werk wurde wegen seiner Reichheit an bildhaften festen Wendungen erwählt; obwohl die Übersetzung der deutschen *Phraseologismen* ins Litauische schon lange untersucht wird, verliert dieses Thema noch nicht an Aktualität. Aufgrund der Diskrepanz, die zwischen der kontrastiven Linguistik und der allgemeinen Translationstheorie entsteht, versucht man die möglichen Übersetzungsweisen von *Phraseologismen* zu erforschen.

Die Anregung zur Analyse dieses Themas erhielt ich durch die Tatsache, dass der Übersetzer eines schöngestigen Werkes nicht immer an den Ansätzen der kontrastiven Linguistik festhält. Oft ersetzt er einen ausgangssprachlichen *Phraseologismus* durch ein nichtphraseologisches Element, damit geht die ästhetische Expressivität verloren. Auch wenn man einen Originalphraseologismus durch eine zielsprachliche *feste Wendung* ersetzt, ändert sich dabei meistens das Bild des *Phraseologismus*, was manchmal einen gravierenden Einfluss auf den Zieltext ausüben kann. Deswegen wird mit dieser Arbeit das Ziel verfolgt, die Übersetzungsmöglichkeiten der *Phraseologismen* vorzustellen und die praxisbezogene Übersetzung der *festen Wendungen* im gewählten Werk zu untersuchen. Um eine möglichst übersichtliche Untersuchung durchzuführen, geht man in der Arbeit nur auf *referentielle Phraseologismen* ein, die Objekte, Vorgänge oder Sachverhalte der Wirklichkeit betreffen. Auf Grund dieser Thematik wurde von mir ein wissenschaftlicher Bericht an einer Konferenz der Universität Siauliai gehalten (s. STUDENTŲ DARBAI, 2010, S. 59)

Um die Unterschiede zwischen den *Phraseologismen* auf der *langue*-Ebene sowie deren Realisationen auf der *parole*-Ebene hervorzuheben, beziehe ich mich parallel auf die Ergebnisse der kontrastiven Phraseologie und der allgemeinen Translationstheorie. Die berühmten Sprachwissenschaftler (BURGER 1998, FLEISCHER 1997, PALM 1995, BENIULIENĖ 2008 u. a.) haben sich mit diesem Thema in ihren Arbeiten auseinandergesetzt. Um die Problematik der Übersetzung von *Phraseologismen* vollständig wahrzunehmen, sind vorher einige wesentliche Termini der *Phraseologie* zu erörtern, ohne die die Untersuchung nur schwer möglich ist. Als Hauptbegriffe gelten dabei *Phraseologie*, *Phraseologismus*, *Phrasem* u. a. Mit der Untersuchung der deutschen Phraseologie haben sich vor allem BURGER 1998 und FLEISCHER 1997 beschäftigt. Zusätzlich haben PALM 1995 und HESSKY 1987 weitere Forschungen im Phraseologiebereich fortgesetzt. Unter den litauischen Sprachwissenschaftlern ist auch BENIULIENĖ 2008 nicht zu unterschätzen, die ausführlich die Übersetzungsmöglichkeiten von *Phraseologismen* aus dem Deutschen ins Litauische untersucht hat.

Die Abschlussarbeit gliedert sich in zwei große Teile. Im ersten Abschnitt wird das Wesen der

Phraseologie geklärt, folgend werden verschiedene Klassifikationen von *Phraseologismen* sowie deren Übersetzungsmöglichkeiten vorgestellt. Außerdem wird ein Teil des Abschnittes dem Begriff *referentielle Phraseologismen* gewidmet, weil nämlich diese Art von *festen Wendungen* analysiert wurde. Der zweite Abschnitt widmet sich den empirischen Untersuchungen von den im Originalwerk sowie in dessen litauischer Übersetzung auftretenden Belegen. In diesem Teil wird der deutsche Text von O. Preußlers „Krabat“ mit dem zielsprachlichen Text von der litauischen Übersetzung „Krabatas, arba Treji metai užburtame malūne“ verglichen. Zum Schluss werden zusätzlich noch fünf Anhänge hinzugefügt. Der erste Anhang stellt die auf Grund des Originalwerkes und dessen litauischer Übersetzung gesammelten Belege der *referentiellen Phraseologismen* dar (insgesamt gibt es 91 Entsprechungspaare). Der zweite Anhang beinhaltet die Belegenklassifikation hinsichtlich des syntaktischen Aspekts, im dritten Anhang werden die Belege der speziellen Klassen von *Phraseologismen* nach BURGER 1998 dargestellt. Im vierten Anhang werden die phraseologischen Belege hinsichtlich des Übersetzungsverfahrens vorgelegt. Der letzte Anhang ist die Inhaltsangabe des untersuchten Jugendromans, in dem die Hauptfigur ein Junge namens Krabat ist.

I. DIE DEUTSCHEN PHRASEOLOGISMEN UND IHRE ÜBERSETZUNGSMÖGLICHKEITEN

1.1. Definitionen *Phraseologie*, *Phraseologismus*, *Phrasem*

Phraseologie ist eine inhaltsreiche und relativ noch junge Wissenschaft, die sich mit Phraseologismen beschäftigt. Wie BENIULIENÉ 2008 bemerkt, ist „Phraseologie‘ [...] sowohl die Bezeichnung für die Gesamtheit aller PHR¹ einer Sprache als auch für die linguistische Teildisziplin, die sich mit PHR befasst.“ (BENIULIENÉ, 2008, S. 5) Ähnlich äußert sich auch BURGER 1998 zu diesem Begriff: „Die Teildisziplin der Linguistik, die sich mit Phraseologismen befaßt, heißt **Phraseologie**.“ (BURGER, 1998, S. 11, Hervorhebung im Original)

Es entstehen aber noch mehr Schwierigkeiten, den Begriff *Phraseologismus* einheitlich und verständlich zu definieren. BENIULIENÉ 2008 stellt die gängige Definition von H. Burger vor: „Phraseologisch ist eine Verbindung von zwei oder mehr Wörtern dann, wenn (1) die Wörter eine durch die syntaktischen und semantischen Regularitäten der Verknüpfung nicht voll erklärbare Einheit bilden und wenn (2) die Wortverbindung in der Sprachgemeinschaft ‚ähnlich wie ein Lexem‘ gebräuchlich ist.“ (zit. nach BENIULIENÉ, 2008, S. 13) Eine andere Forscherin, C. Palm, definiert *Phraseologismus* unter dem sprecherbezogenen Aspekt: „Phraseologismen [sind] ein Mittel zur Erweiterung des Wortschatzes, zur Benennung [...] und Verarbeitung der Welt in der menschlichen Sprachtätigkeit.“ (zit. nach BENIULIENÉ, 2008, S. 13) Ihr nach werden durch *Phraseologismen* mentale Größen (Emotionen, Einstellungen, Verhaltensweisen) verarbeitet sowie kollektives Wissen und kollektive Wertungen widerspiegelt. (vgl. PALM, 1995, S. 1) G. Wotjak (1992) definiert *Phraseologismus* folgend: „Bei den Phraseologismen handelt es sich um eine [!] stabile, polylexikalische Einheiten, die gekennzeichnet sind durch (vollständige oder zumindest teilweise) Idiomatizität, durch Lexikalisierung und somit Reproduzierbarkeit sowie durch eine hohe, in der Rede aktualisierbare textbildende [...] [Potenz] und ein sehr reiches kommunikatives Potenzial.“ (zit. nach BENIULIENÉ, 2008, S. 13) Durch die Publikationen von W. Fleischer (1982) und Burger / Buhofer / Sialm (1982) haben sich die Termini *Phraseologismus* und *Phrasem* als Kernbegriffe der Phraseologiewissenschaft etabliert. Äquivalente Termini dazu sind *Phraseolexeme*, *phraseologische Einheiten*, *Wendungen*, *feste Wortverbindungen* usw. (vgl. ebd., S. 8) Daraus kann man Konsequenzen ziehen, dass die Vielfalt der phraseologischen Termini sowie des phraseologischen Sachverhalts ein üblicher Fall ist. Dies bekräftigt auch HESSKY 1987:

In der Phraseologie herrscht [...] bezüglich der Begriffsbestimmung, Abgrenzung und des Umfangs des Forschungsobjekts ein gewisser Pluralismus. Eine und nur eine Definition, die übereinstimmend akzeptiert würde, gibt es beim gegenwärtigen Stand der Forschung nicht. Die mangelnde Einheitlichkeit der Standpunkte erscheint bis zu einem gewissen Grad als notwendiger und objektiv durch die Vielfalt der Sprache bedingter Pluralismus, als Widerspiegelung der Vielfalt des Beschreibungsobjekts in der Beschreibung selbst. (HESSKY, 1987, S. 17)

¹ Die Abkürzung PHR bedeutet *Phraseologismus* und wird im Text von BENIULIENÉ 2008 gebraucht.

Allerdings sollten die pluralistisch ausgerichteten Auffassungen nicht einander widersprechen, denn die völlige terminologische Uneinheitlichkeit die Klarheit des Sachverhalts in Frage stellt. BURGER 2007 hält so eine Situation für „Begriffswirrwarr“, der an der nötigen Vereinheitlichung in der Forschung mangle. (vgl. BURGER, 2007, S. 1)

Die meist erwähnten Merkmale der *Phraseologismen* sind also Polylexikalität, Stabilität, Idiomatizität, Lexikalisierung sowie Reproduzierbarkeit. BURGER 1998 hebt aber nur zwei Eigenschaften als wesentliche hervor: Polylexikalität und Stabilität. Er bezweifelt die Idiomatizität als das notwendige Kriterium beim *Phraseologismus*. Deswegen ist es sinnvoll, den Begriff *Phrasem* einzuführen und ihn zu besprechen. PALM 1995 behandelt *Phraseme* als idiomatisierte satzgliedwertige *Phraseologismen*, zu denen weder satzwertige feste Wendungen noch Funktionsverbgefüge gehören. Ihr nach geraten nur *Phraseme* in den Kernbereich der *Phraseologie*. Im Gegensatz zu I. Černyševa, die Sprichwörter als *phraseologische Einheiten* überhaupt nicht akzeptiert (vgl. HESSKY, 1987, S. 20), gibt PALM 1995 aber zu, dass man die Sprichwörter zur *Phraseologie* im weiteren Sinne zählen kann. (vgl. PALM, 1995, S. 2) Die anderen Autoren erkennen die Sprichwörter als *Phraseologismen* an, doch sie negieren die phraseologische Natur der nichtidiomatischen festen Wendungen. So eine uneinheitliche Auffassung der *Phraseologie* kritisiert BURGER 1998:

Die Autoren vertreten eine andere Auffassung vom Umfang der Phraseologie, als ich sie hier favorisiere: Sie rechnen zur Phraseologie nur die idiomatischen Phraseologismen (=Phraseme) und die Phraseotexteme (Sprichwörter, Routineformeln u. a.). Die nicht-idiomatischen festen Wortverbindungen sind neben den Phrasemen eine Teilklasse unter dem Oberbegriff „Mehrwortlexik“. [...] Mein Klassifikations- und Terminologievorschlag versucht das Gebiet der Phraseologie zwar als ganzes zu erfassen, Subklassifikationen aber nur dort vorzunehmen, wo sie zu aufschlussreichen Unterscheidungen führen, und dabei Aspekte zu berücksichtigen, die sich in der Forschung bereits bewährt haben. (BURGER, 1998, S. 35)

BURGER 2007 entdeckt beim Terminus *Phrasem* eine nachteilhafte Tendenz zur Betonung des Systemaspekts (durch das Suffix *-em*). Seiner Meinung nach könne dieser Begriff nicht alle Weiterungen des Phraseologiebereichs berücksichtigen, aus diesem Grunde schlägt er vor, den Terminus *Phraseologismus* als Oberbegriff des phraseologischen Bestandes i. w. S. zu gebrauchen. Die Terminologie, die H. Burger eingeführt hat, verzichtet möglichst auf uneinheitliche Einschränkungen des Phraseologiebereichs. In dieser Abschlussarbeit bezieht man sich nämlich auf die Terminologie sowie Klassifikation von BURGER 1998, weil seine Auffassung integrativ mehrere Kriterien beinhaltet und so das Forschungsfeld der *Phraseologismen* erweitert. (vgl. BURGER, 2007, S. 3)

1.2. Klassifikationen von Phraseologismen

Die Klassifikation von *Phraseologismen* schafft einen Überblick über das Wesen und die Funktionen der *Phraseologismen*, sie hilft auch dabei, wenn man den Zusammenhang der *Phraseologismen* zu anderen sprachlichen Einheiten untersucht. Die Forscher haben verschiedene

Klassifikationsmodelle erstellt. Man kennt die Klassifikationen, die sich auf ein einziges Kriterium stützen (morphologische, semantische, syntaktische Klassifikation usw.), doch ihnen gegenüber stehen die Mischklassifikationen, von denen die wichtigsten I. Černyševa, J. Korhonen, H. Burger und andere Sprachwissenschaftler erstellt haben.

Die strukturell-semantische Klassifikation nach I. Černyševa teilt den phraseologischen Bestand des Deutschen in feste Wortverbindungen phraseologischen Typs sowie feste Wortverbindungen nichtphraseologischen Typs. J. Korhonen's Mischklassifikation berücksichtigt gleichzeitig morpho-syntaktische und semantische Merkmale. (vgl. BENIULIENĖ, 2008, S. 21-25) Eine ausführlichere Analyse benötigen aber die Klassifikationen von FLEISCHER 1997 und BURGER 1998.

Hinsichtlich der morphologisch-syntaktischen Klassifikation von FLEISCHER 1997 werden die *Phraseologismen* nach ihrem Verhältnis zu den in Wortklassen geordneten Wörtern eingeteilt. Die phraseologische Einheit kann im Satz eine syntaktische Rolle als Satzglied spielen. So werden die *Phraseologismen* in substantivische, adjektivische, adverbiale und verbale *Phraseologismen* gegliedert.

Die substantivischen *Phraseologismen* beinhalten meistens ein Substantiv und ein Attribut, das in verschiedenen Varianten auftreten kann (*geistiger Vater, das Ei des Kolumbus, Herkules am Scheideweg*). Ein adjektivischer *Phraseologismus* wird als Prädikativum oder als vorangestelltes Attribut gebraucht (*schief gewickelt, eine zum Malen schöne Landschaft*). Die adverbialen *Phraseologismen*, die viele Untergruppen besitzen, verfügen häufig über ein Substantiv und eine Präposition als Basiselemente (*wider Erwarten, von Rechts wegen, in bar, mit Ach und Krach*). Am meisten treten aber die verbalen *Phraseologismen* auf, bei denen die obligatorischen verbalen Komponenten mit Substantiv-, Adjektiv-, Adverbialgruppen und auch noch mit anderen Verben kombiniert werden. Deswegen entstehen folgende Untergruppen der verbalen *Phraseologismen* (manche *Phraseologismen* können auch zu mehreren Untergruppen gehören):

1. Verbale *Phraseologismen*, die substantivische Basiskomponenten besitzen (*ein Auge riskieren, den dicken Wilhelm spielen, Nägel mit Köpfen machen*)
2. Verbale *Phraseologismen*, die adjektivisch-adverbiale Basiskomponenten haben (*klein beigegeben, zu kurz kommen, jmdm. schwer im Magen liegen*)
3. Verbale *Phraseologismen*, die die zweite verbale Basiskomponente haben (*hingehen mögen, jmdn. etw. wissen lassen, kein Wässerchen trüben können*) (vgl. FLEISCHER, 1997, S. 138-158)

Also die Klassifikation von *Phraseologismen* nach FLEISCHER 1997 bezieht sich auf die strukturalistischen Ansätze der Linguistik, dabei werden die morphologisch-syntaktischen Elemente der phraseologischen Einheiten besonders ausführlich behandelt. Hingegen werden andere Kriterien

(semiotische, semantische, pragmatische Aspekte) von FLEISCHER 1997 kaum untersucht. Da sich die Klassifikation nur mit satzgliedwertigen phraseologischen Einheiten befasst, werden die satzwertigen *Phraseologismen* dabei nicht untersucht. Diese Klassifikation eignet sich auch nicht für die Forschung der *Phraseologismen* auf der *parole*-Ebene, denn die phraseologischen Variationen und Modifikationen, die stark abhängig von der kommunikativen Situation sind, lassen sich nicht durch die systembezogenen Ansätze erklären.

Die Klassifikation von BURGER 1998 wendet in unterschiedlichen Einteilungsstufen verschiedene Kriterien an, so wird das Untersuchungsfeld der *Phraseologie* besonders umfangreich und universell. Die Gesamtheit der *Phraseologismen* teilt BURGER 1998 in bestimmte Untergruppen nach dem semiotischen Kriterium. Auf Grund der Zeichenfunktion, die die *festen Wendungen* in der Kommunikation haben, werden *Phraseologismen* in folgende Gruppen gegliedert:

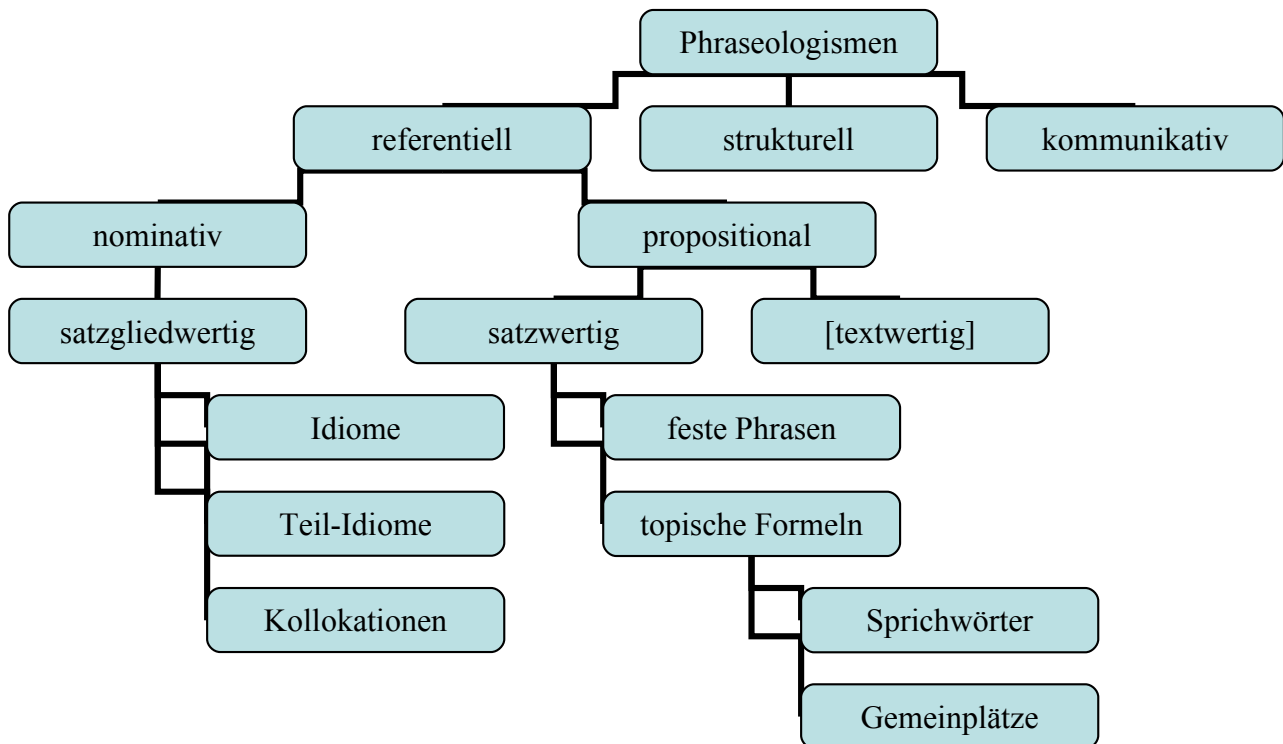
- Referentielle *Phraseologismen*, die Objekte, Vorgänge oder Sachverhalte der Wirklichkeit betreffen. Beispiele:
 - *es faustdick hinter den Ohren haben*
 - *rote Zahlen*
 - *Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.*
- Strukturelle *Phraseologismen*, die (grammatische) Relationen innerhalb der Sprache herstellen. Beispiele:
 - *in Hinsicht auf*
 - *weder - noch*
- Kommunikative *Phraseologismen*, die für die Herstellung, den Vollzug und die Beendigung kommunikativer Handlungen zuständig sind. Beispiele:
 - *siehst du?*
 - *Schönen Abend!*

Strukturelle sowie kommunikative *Phraseologismen* werden in dieser Abschlussarbeit nicht berücksichtigt und weiter nicht genauer diskutiert. Als Belege wurden nur referentielle *Phraseologismen* gesammelt, darauf wird folgend eingegangen.

Referentielle *Phraseologismen* werden weiter auf Grund des semantischen Kriteriums in die nominativen (sie bezeichnen Objekte und Vorgänge) und die propositionalen (sie fungieren als Aussagen über Objekte und Vorgänge) eingeteilt. Parallel zu dieser Dichotomie kann man auf der syntaktischen Ebene von satzgliedwertigen (nominativen) und satzwertigen (propositionalen) *Phraseologismen* sprechen. Es ist bemerkenswert, dass BURGER 1998 die Elemente der morpho-syntaktischen Klassifikation nach FLEISCHER 1997 teilweise übernimmt. Doch im Gegensatz zu FLEISCHER 1997 behandelt BURGER 1998 diese Eingliederung nur als einen der mehreren Aspekte in seinem vielschichtigen Phraseologiesystem.

Die nominativen *Phraseologismen* werden anschließend nach dem Grad der Idiomatizität unterteilt. Insgesamt listet man drei Gruppen auf: Idiome (alle ihre Komponenten sind semantisch transformiert), Teil-Idiome (bei einigen Komponenten in *Phraseologismen* bleibt ihre freie Bedeutung) und Kollokationen (die häufig auftretenden Wortverbindungen besitzen keine idiomatische Natur). So ergibt sich ein komplettes Klassifikationsbild nach BURGER 1998, siehe Abb. 1. (vgl. BURGER, 1998, S. 36-40)

Abb. 1: Klassifikation der *Phraseologismen* (nach BURGER 1998)



Neben der Basisklassifikation nimmt BURGER 1998 auch spezielle Klassen vor, die unter einem bestimmten Kriterium einzelne Gruppen herausgreifen und in verschiedenen Klassen auftreten. Zu speziellen Klassen zählt man Modellbildungen, Zwillingsformeln, komparative Phraseologismen, Kinegramme, geflügelte Worte, Autorphraseologismen, onymische Phraseologismen sowie phraseologische Termini. (vgl. BURGER, 1998, S. 42-48)

Als Vorteil der Klassifikation von BURGER 1998 gilt die maximale Erweiterung des phraseologischen Untersuchungsfeldes: In die Klassifikation geraten sowohl die satzwertigen phraseologischen Einheiten als auch die Ausdrücke, die die phraseologischen Merkmale nur in einer bestimmten kommunikativen Situation erhalten. Andererseits kann man in dieser Klassifikation ziemlich leicht die Grenzen der phraseologischen Natur verwischen: Die Vielfalt der behandelten Kriterien stellt den Kern- und Peripheriebereich der *Phraseologie* in Frage, denn BURGER 1998 hebt die vollidiomatischen *Phraseologismen* keineswegs hervor als die wichtigste

Gruppe des phraseologischen Bestands. Jedenfalls ist die Übersichtlichkeit dieser Klassifikation ein wesentlicher Grund dafür, die Gliederungsansätze von BURGER 1998 in dieser Arbeit anzuwenden.

1.3. Die Problematik der interlingualen kontrastiven Phraseologie

Die kontrastive *Phraseologie* des Deutschen wurde erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts intensiver untersucht. Diese Teildisziplin kann in der intralingualen (innersprachlichen) sowie in der interlingualen (zweisprachlichen) Dimension behandelt werden. Die interlingualen Untersuchungen (die für das Übersetzungswesen sowie für das Forschungsobjekt dieser Abschlussarbeit relevanter sind) wurden erst Mitte der 60er Jahre entwickelt: Das neue Untersuchungsgebiet eröffneten sowjetische Sprachforscher, später gewinnt es immer mehr an Popularität. Die kontrastive *Phraseologie* in der interlingualen Dimension verfolgt das Ziel, die Übereinstimmungen, Ähnlichkeiten und Unterschiede von *Phraseologismen* verschiedener Sprache herauszuarbeiten, wobei die einbezogenen Sprachen weder genetisch verwandt noch lokal gebunden sein sollten. Besonders vertieft man sich in die Aufdeckung und Beschreibung von Unterschieden in der Struktur und in der Bedeutung *phraseologischer Einheiten* einiger Sprachen.

Zum Ausgangspunkt bei der Kontrastierung wird entweder die Form oder die Bedeutung genommen. In der praxisorientierten Untersuchung bezieht man sich häufiger auf die semantische Übereinstimmung auf der denotativen Ebene. Sie kann auch inhaltliche oder semantische Äquivalenz genannt werden. Dabei wird die onomasiologische Methode angewendet, die sich mit der Suche von passenden Einheiten in der Ausgangs- und Zielsprache (weiter AS und ZS) für eine konkrete denotative Bedeutung beschäftigt. In diesem Fall werden eher die Bedeutungen der *phraseologischen Einheiten* gegenübergestellt.

Wenn aber die Form bevorzugt wird, spricht man dann von der formalen oder morphosyntaktisch-lexikalischen Äquivalenz, die jedoch um einen semasiologischen Standpunkt zu ergänzen ist. Bei der Untersuchung einer Übersetzung müssten die *Phraseologismen* als konkrete Realisationen auf der *parole*-Ebene kontrastiert werden, deswegen nimmt man in der Arbeit mehr Rücksicht auf semantische Hinsicht. Überhaupt gilt die denotative Bedeutung als vorherrschender äquivalenzbestimmender Faktor, der angemessen beim interlingualen Gegenüberstellen von *Phraseologismen* mit praktischer Zielsetzung ist. Anschließend sind auch andere wesentliche Äquivalenzparameter (Struktur, Idiomatizität, Bildhaftigkeit, Stabilität, Konnotation usw.) von großer Bedeutung. (vgl. BURGER, 2007, S. 574-576)

Die phraseologische Äquivalenz ist aus dem quantitativen oder aus dem qualitativen Blickwinkel zu behandeln. Die quantitative Äquivalenz beachtet die Zahl der Äquivalente in ZS, dabei unterscheidet man drei Arten: Monoäquivalenz, Polyäquivalenz und Nulläquivalenz. Die qualitative

Äquivalenz stellt sich auf die Beschaffenheit der Äquivalente ein, die sich auf die oben erwähnten Äquivalenzparameter zurückführen lässt. So entstehen folgende Äquivalenztypen: Volläquivalenz, Teiläquivalenz und Ersatzäquivalenz.

Volläquivalenz (vollständige, totale Äquivalenz) gilt als Idealfall, wenn alle wichtigsten Äquivalenzparameter miteinander übereinstimmen. Meistens ergibt sie sich bei phraseologischen Internationalismen, die häufig in der Bibel, den antiken Werken und der Weltliteratur vorhanden sind (dt. *der runde Tisch* – lt. *apvalusis stalas*, dt. *Apfel der Zwietracht* – lt. *nesantaikos obuolys*, dt. *im Adamskostüm* – lt. *Adomo kostiumu*).

Teiläquivalenz (partielle Äquivalenz) erscheint, wenn sich AS- und ZS-Phraseologismus bei gleicher Bedeutung bezüglich eines oder mehrerer Faktoren voneinander unterscheiden. Das können morphosyntaktische oder lexikalische Differenzen sein (dt. *ins Auge fallen* – lt. *kristi į akis*, dt. *freie Hand haben* – lt. *turėti laisvas rankas*, dt. *um keinen Preis* – lt. *už jokius pinigų*).

Ersatzäquivalenz (phraseologische Nulläquivalenz) ist ein Ergebnis des Prozesses, wenn ZS über kein systemhaftes phraseologisches Äquivalent für einen AS-Phraseologismus verfügt. Die Bedeutung des AS-Phraseologismus wird in ZS durch nichtphraseologische Entsprechungen (syntaktische Verbindungen, Wortbildungskonstruktionen, Einzellexeme) ausgedrückt (dt. *Pech haben* – lt. *patirti nesėkmę*, dt. *Hahn im Korb sein* – lt. *būti vieninteliam vyrui moteriškoje kompanijoje*). Dabei besteht eine Gefahr, dass manche Konnotationen verloren gehen können. (vgl. BURGER, 2007, S. 577-581)

Nämlich der Äquivalenzaspekt spielt bei Übersetzungsmöglichkeiten von *Phraseologismen* eine wesentliche Rolle und gilt als Übergangspunkt von der kontrastiven Phraseologie zur Translationstheorie, wobei die Typen der qualitativen Äquivalenz ausführlicher besprochen werden.

1.4. Übersetzungsmöglichkeiten von Phraseologismen

Die Aspekte der Übersetzung von *Phraseologismen* unterscheiden sich oft von den Ansätzen der kontrastiven *Phraseologie*. Bei der kontrastiven *Phraseologie* werden die *phraseologischen Einheiten* der zu vergleichenden Sprachen gleichwertig miteinander verglichen, man berücksichtigt dabei eher die strukturelle sowie denotative Äquivalenz, die auf der *langue*-Ebene beruht und wenig bei der Analyse von Texten taugt. Wenn aber die Übersetzungsaspekte von *Phraseologismen* zu behandeln sind, berücksichtigt man oft die konnotative und pragmatische Äquivalenz, die sich auf die mentalen Standpunkte bezieht und die *parole*-Ebene bearbeitet. Dazu gehört auch die gesamte praktische Erfahrung der jeweiligen zielsprachlichen Sprachgemeinschaft. Wenn ein *Phraseologismus* in dem Ausgangstext (weiter AT) gefunden wird, steht nicht unbedingt fest, ein ebenso phraseologisches Äquivalent in dem Zieltext (weiter ZT) zu gebrauchen (wenn es auch so ein Äquivalent in der Zielsprache gäbe). Aus diesem Grunde ergibt sich eine Vielzahl von

Wiedergabemöglichkeiten, die der Übersetzer beim Translationsvorgang von *Phraseologismen* hat. Welche von denen er auswählt, hängt meistens von interlingualen Äquivalenzbeziehungen zwischen AS und ZS ab. (vgl. BENIULIENĖ, 2008, S. 40)

Da die Übersetzung von Metaphern ähnliche Verfahren verfolgt wie die von (idiomatischen) *Phraseologismen*, ist es deswegen sinnvoll, die angebotenen Übersetzungsverfahren von KOLLER 2001 vorzustellen. Ihm nach werden drei Verfahren unterschieden:

1. Übersetzung *sensu stricto* (das zur AS-Metapher gehörende Bild ist exakt in die ZS übertragen)
2. Substitution (das zur AS-Metapher gehörende Bild wird durch ein anderes Bild in der ZS ersetzt)
3. Paraphrase (die AS-Metapher wird in der ZS durch ein nicht-metaphorisches Element ersetzt, das ursprüngliche AS-Bild geht dabei verloren) (vgl. KOLLER, 2001, S. 254)

BENIULIENĖ 2008 unterscheidet hingegen sechs Übersetzungsverfahren von *Phraseologismen*:

1. Totaläquivalenz bei Form und Bedeutung
2. Partielle Äquivalenz
3. Übersetzungsmöglichkeiten bei fehlender phraseologischer Äquivalenz
 - a. Ersetzung eines AS-Phraseologismus durch ein Wort der ZS
 - b. Umschreibung eines AS-Phraseologismus durch mehrere Wörter in einer freien Wortverbindung der ZS
4. Phraseologische Lehnübersetzung
5. Phraseologische Verlagerung
6. Phraseologisierung

Die **Totaläquivalenz** ergibt sich, wenn ein *Phraseologismus* in der AS durch einen gleich aufgebauten *Phraseologismus* in der ZS übersetzt werden kann. In diesem Fall sollen die *Phraseologismen* dieselbe Bedeutung und gleiche / ähnliche Form haben und einander substituieren (dt. *in den Wolken schweben* – lt. *skrajoti padebesiais*, dt. *in guten Händen sein* – lt. *būti geros rankose*, dt. *der Geist der Zeit* – lt. *laiko dvasia*). Diese Übersetzungsweise entspricht den Ansätzen der kontrastiven Phraseologie am meisten.

Die **partielle Äquivalenz** entsteht, wenn es bei einem AS-Phraseologismus und einem oder mehreren ZS-Phraseologismen Teilkongruenz in der Bedeutung, dem Ausdruck oder der Funktion gibt. So sind verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten vorhanden, die von einer bestimmten Ebene des Sprachsystems abhängen (dt. *unter dem Pantoﬀel stehen* – lt. *būti po padu*, dt. *jmdm. auf die Nerven gehen* – lt. *nervus gadinti kam nors*, dt. *sich wie ein Aal winden* – lt. *suktis kaip vijurkui*, dt.

jmdn. durch den Kakao ziehen – lt. *traukti per dantį*). Auf Grund der Übersetzungspraxis kann man bestätigen, dass diese Äquivalenz beim Übersetzen aus dem Deutschen ins Litauische besonders häufig vorkommt.

Manchmal fehlt es an einer phraseologischen Entsprechung in der ZS. In diesem Fall bieten sich zwei Übertragungsmöglichkeiten: Entweder wird ein AS-Phraseologismus **durch ein Wort der ZS substituiert** (dt. *jmdm. reinen Wein einschenken* – lt. *pasakyti teisybę*, dt. *blauer Montag* – lt. *pagirios*, dt. *etw. auf die lange Bank schieben* – lt. *atidėlioti*), oder er wird **durch mehrere ZS-Wörter in einer freien Wortfügung umschrieben** (dt. *die Treppe hinauf fallen* – lt. *staiga ir netikėtai pakilti darbe karjeros laiptais*, dt. *das ist nicht meine Hochzeit* – lt. *ne mano reikalas*). Meistens stützen sich diese Übersetzungsweisen nur aufs semantische Kriterium und beziehen sich auf die neutrale Bedeutungserklärung.

Doch manchmal braucht der Übersetzer einen ZS-Ausdruck der phraseologischen Natur, wenn es auch so was in der ZS nicht gibt. Das passiert bei Situationen, wenn dem ZT mehr Expressivität zu verleihen ist oder wenn das Lokalkolorit hervorzuheben ist. So weist man auf die **phraseologische Lehnübersetzung** hin, wobei die AS-Phraseologismen wörtlich übertragen werden (dt. *sich auf den Schlips getreten fühlen* – lt. *jaustis lyg tau kas būty užmyęs ant šlipso*). Bei diesem Übersetzungsverfahren muss der Übersetzer die Motivierbarkeit der phraseologischen Lehnübersetzung für den zielsprachlichen Leser berücksichtigen, die durch den Kontext begründet wird. Zumeist helfen dabei folgende Erläuterungen oder Fußnoten.

Um den bildhaften sowie kommunikativen Wert des AS-Textes in der ZS aufzubewahren, wird ein zusätzlicher *Phraseologismus* im ZT gebraucht (**phraseologische Verlagerung**). Damit ersetzt man einen *Phraseologismus* an einer anderen Stelle im AT, den man nicht reproduzieren konnte. Manchmal wird eine freie Wortfügung im AT mit einem *Phraseologismus* übersetzt, ohne dass es einen Kompensationsbedarf gibt (**Phraseologisierung**). Das Ziel dieses Verfahrens ist den ZT-Aussagen mehr emotionale Betonung zu verleihen, was sich meistens auf persönliche Zwecke des Übersetzers bezieht. (vgl. BENIULIENĖ, 2008, S. 40-43)

Die beiden letzten Übersetzungsverfahren verursachen die Entstehung der ZS-Phraseologismen, wenn *phraseologische Einheiten* an jeweiligen Stellen des AT nicht existieren. Da sich meine Arbeit aber nur mit der Übersetzung der AS-Phraseologismen beschäftigt, werden beide Übersetzungsverfahren weiter nicht mehr behandelt.

Die Übertragung von AS-Phraseologismen stellt große Herausforderungen an Übersetzer, weil dadurch seine translatorischen Kenntnisse auf der hohen Ebene geprüft werden. Der Übersetzer soll den phraseologischen Bestand der AS und der ZS gut kennen sowie einen möglichst passenden Äquivalenztyp in bestimmten Situationen anwenden, damit alle wesentlichen Äquivalenzstufen (denotative, konnotative, pragmatische u. a.) gleichmäßig berücksichtigt werden. Er kann sich nicht

nur auf die denotative Übereinstimmung verlassen, so müsste der Missbrauch von nichtphraseologischen ZS-Umschreibungen ausgeschlossen sein. Andererseits ist der blinde Gebrauch von phraseologischen Einheiten in ZS auch zu vermeiden, weil der Versuch, die AS-Phraseologismen nur durch ZS-Phraseologismen zu ersetzen, zu Bedeutungsabweichungen und konnotativen Übersteigerungen führen kann. Also der Übersetzer ist für die gut dosierte und an der rechten Stelle verwendete *Phraseologie* in seinem ZT zuständig.

II. REFERENTIELLE PHRASEOLOGISMEN UND IHRE ÜBERSETZUNGSVERFAHREN AM BEISPIEL DES JUGENDROMANS „KRABAT“

Der folgende Arbeitsabschnitt beschäftigt sich mit den im deutschen Originalwerk (O. Preußlers „Krabat“) sowie in dessen litauischer Übersetzung („Krabatas, arba Treji metai užburtame malūne“) auftretenden Belegen der referentiellen *Phraseologie*. Hier geht man auf die voll- und teilidiomatisierten *Phraseologismen* ein, also die nichtidiomatisierten Streckformen sowie Kollokationen werden nicht berücksichtigt. Die empirischen Untersuchungen umfassen die Analyse der phraseologischen AS-Belege, die auf Grund der Klassifikation von BURGER 1998 durchgeführt wird. Anschließend werden die angewandten Übersetzungsverfahren der Belege und deren Frequenz im Text besprochen.

2.1. Die Klassifikation der referentiellen Belege nach BURGER 1998

Bei der genaueren Analyse wurden insgesamt 91 referentielle idiomatische Entsprechungspaare gesammelt (s. Anhang 1). Um den Status der festen Wendungen zu bestimmen und ihre Zugehörigkeit zum phraseologischen Bestand zu verifizieren, wurden folgende Nachschlagewerke angewendet: „Duden 11. Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten: Wörterbuch der deutschen Idiomatik“ (weiter DUDEN 11) (1992), „PONS Deutsche Idiomatik: die deutschen Redewendungen im Kontext“ (weiter PONS Idiomatik) (1993), „WAHRIG Deutsches Wörterbuch“ (weiter WAHRIG) (1996). Anschließend stützte man sich auf die elektronische Version von P. Schemann und P. Knight „German – English Dictionary of Idioms“, aufs elektronische Wörterbuch „Redensarten-Index“ (unter <http://www.redensarten-index.de/suche.php>) sowie auf „Das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache des 20. Jh.“ (unter <http://www.dwds.de/>, weiter DWDS).

Die Belege der deutschen *Phraseologie* bestehen grundsätzlich aus den nominativen *Phraseologismen* und festen Phrasen. Im ganzen Werk wurden überraschenderweise keine Sprichwörter gefunden. Die absolute Mehrheit der Belege bilden nominative *Phraseologismen* (87), nur 4 propositionale *Phraseologismen* sind vorhanden:

- [...] es trifft ihn so unerwartet, daß ihm das Herz stockt [...] (29)
- Krabat entsann sich des Toten Ganges, er spürte, wie ihm die Gänsehaut über den Rücken lief. (37)
- Alle verneinen das, nur unsern Jirko sticht wieder einmal der Hafer. (146)
- Jetzt ging Krabat ein Licht auf. (168)²

Alle diese propositionalen *Phraseologismen* gehören zur Kategorie der festen Phrasen, weil sie je ein stabiles Subjekt sowie ein stabiles Prädikat besitzen und explizit an den Kontext anzuschließen

² Die Minimalstrukturen der phraseologischen Belege sind unterstrichen, in Klammern steht die Seitenzahl des AT.

sind. Ihr Grad der Idiomatizität ist stark unterschiedlich: Die festen Phrasen *das Herz stockt jmdm.* und *die Gänsehaut läuft jmdm. über den Rücken* sind teildiomatisch (durch körperliche Reaktionen erklärbar), während die übrigen Phrasen (*jmdn. sticht der Hafer*, *jmdm. geht ein Licht auf*) vollidiomatisch (unmotivierbar) sind.

Wenn man die Idiomatizität aller Belege behandelt, werden 14 teildiomatische (z. B. *Wie ein Klotz schlief er [...]* (17), *flink wie ein Wiesel war* (24), *[...] sonst träumst du dich noch um Kopf und Kragen* (206)) und 77 vollidiomatische *Phraseologismen* (z. B. *Willst du mich auf den Hund bringen?* (64), *[...] nach niemandes Pfeife zu tanzen brauchen [...]* (125)) ausgesondert. Nach der syntaktischen Klassifikation (wenn man nur satzgliedwertige Belege behandelt) findet man 63 verbale, 16 adverbiale, 5 adjektivische (prädikative) und 3 nominale *Phraseologismen* (s. Anhang 2). Auf Grund der Ergebnisse bilden verbale *Phraseologismen* eine gewaltige Mehrheit (über 72 % aller satzgliedwertigen Belege). Das zeigt, dass die für *Phraseologismen* typische Emotionalität sowie Expressivität am häufigsten bei der Beschreibung der Handlungen und der Vorgänge angewendet wird. Das verstärkt äußerst die Erzähldynamik des prosaischen Originaltextes.

Die adverbialen *Phraseologismen* finden auch oft Anwendung (z. B. *vor Tau und Tag* (29), *hellwach nun mit einem Schlag* (36), *[...] er hätte den Bauern auf eigene Faust geholfen* (191)). Es ist zu bemerken, dass die meisten adverbialen Belege (10 von 16) auch als Zwillingsformeln (Paarformeln) bezeichnet werden können. Die dabei auftretenden Formverdoppelungen intensivieren beträchtlich den Ausdruck der adverbialen Bestimmungen. Diese Tatsache führt zur Schlussfolgerung, dass Paarformeln ein der populärsten Stilmittel bei adverbialen *Phraseologismen* sind.

Hingegen kommen adjektivische sowie nominale *Phraseologismen* nur ganz selten vor. Alle gefundenen adjektivischen Belege erfüllen die prädikative Satzgliedfunktion (*[...] war er wie gerädert* (22), *flink wie ein Wiesel war und geschickt wie der kleine Affe* (24), *Er sei wohl nicht recht im Koppe!* (63), *Er ist wohl nicht recht bei Trost, Kerl!* (70), *Als Krabat erwachte, war er in Schweiß gebadet* (248)). Der Mangel an nominalen Belegen (z. B. *Kein Honiglecken* (22), *[...] weil sie arme Teufel sind [...]* (126)) ist aber ziemlich verwunderlich, denn in einem ethnographisch ausgerichteten und sich auf Lokalkolorit beziehenden Jugendroman fehlt es an sonst üblichen onymischen *Phraseologismen* oder Klischees, die die Anzahl der nominalen Belege vergrößern könnten. Also die Phraseologisierung bewirkt die Bezeichnungen der Objekte nur kaum, stattdessen werden andere Stilmittel dabei angewendet.

Neben seiner Basisklassifikation erwähnt BURGER 1998 auch spezielle Klassen, die unter einem bestimmten Kriterium einzelne Gruppen herausgreifen. Allerdings sind nicht alle Klassen unter den gesammelten Belegen zu finden. Beispielsweise fehlt es an onymischen *Phraseologismen*, geflügelten Worten, phraseologischen Termini. An einigen Textstellen trifft man einige

Autorphraseologismen: [...] der immer mit einer Miene herum lief, als liege ihm ein Pfund Schusternägel im Magen (24), nicht mit der Mütze gepocht (38). Diese Autorphraseologismen, die auf den ersten Blick eine deutliche phraseologische Natur (wegen der Idiomatizität sowie der Polylexikalität) besitzen, erhalten die Bedeutung nur durch den Kontext in diesem Jugendroman. Allerdings werden dabei die anderen obligatorischen Merkmale der typischen *Phraseologismen* (Reproduzierbarkeit, Lexikalisierung) nicht berücksichtigt, weil solche Wendungen nur im einzigen Werk auftreten (auf der *langue*-Ebene haben sie sich nicht etabliert). Darum werden die Autorphraseologismen nicht in die Gesamtheit der gesammelten Belege eingetragen.

In der Liste der Belege kommen aber 14 Zwillingsformeln, 4 komparative *Phraseologismen* und 8 phraseologische Kinegramme vor (zur Analyse der Belege nach den speziellen Klassen s. Anhang 3). Die Mehrheit der gefundenen Zwillingsformeln (10 von 14) erfüllen die adverbiale Satzgliedfunktion. Bei den meisten sind die Wortbestandteile unterschiedlich ([...] er hetzte ihn über Stock und Stein [...] (134), Im Gegensatz zu den anderen Burschen war Tonda besonnen und freundlich geblieben wie eh und je [...] (85), Das Holz [...] wurde an Ort und Stelle entästet [...] (34)), nur bei einem Beleg sind sie identisch (das verdanke er nur dem Umstand, daß Dummheit und Glück ja mit Vorliebe Hand in Hand gingen (24)). Üblicherweise sind die Zwillingsformeln irreversibel, doch an einer Stelle wird diese Regel gebrochen. Der Beleg Noch ahnte der Junge nicht, daß er dem Meister von nun an verfallen war, ausgeliefert mit Leib und Seele, auf Tod und Leben, mit Haut und Haar (53) hat in der elektronischen Version von „German – English Dictionary of Idioms“ zwei Variationen: auf Tod und Leben sowie auf Leben und Tod (die zweite ist viel gebräuchlicher). Der Wortbestandteil *Tod* wurde im AT wahrscheinlich vorangestellt, um die drohende Stimmung zu verstärken.

In einem anderen Fall transformiert der Autor den einfachen *Phraseologismus* *hinter dem Mond leben* (laut DUDEN 11) in eine Paarformel: Während der folgenden Tage und Wochen lebte er hinter Sonne und Mond. (203) Die vom Autor modifizierte Variante wurde weder in traditionellen noch in elektronischen Nachschlagewerken gefunden. Sogar in privaten Internetseiten war so eine Wendung abwesend. Durch die Zwillingsformel hatte der Autor vielleicht vor, den Lesern einen intensiveren Eindruck zu verschaffen. Jedenfalls kann die Wendung nicht für einen Autorphraseologismus gehalten werden, denn sie stammt aus einem etablierten *Phraseologismus* auf der *langue*-Ebene.

Im ganzen Werk (und nur am Anfang) wurden nur vier komparative *Phraseologismen* gefunden (Wie ein Klotz schlief er [...] (17), er machte sich über die Grütze her wie ein Scheunendrescher (18), [...] war er wie gerädert (22), flink wie ein Wiesel war und geschickt wie der kleine Affe (24)), die positive oder wenigstens neutrale Eigenschaften des Menschen widerspiegeln. Beim *Phraseologismus* *fressen wie ein Scheunendrescher* (laut DUDEN 11) wurde der Ausgangsbegriff

fressen durch *sich machen über etw.* ersetzt. Der Beleg *wie gerädert* hat überhaupt keinen Ausgangsbegriff (wenn man das Kopulaverb nicht für einen Ausgangsbegriff hält). (vgl. LAPINSKAS, 1998, S. 39-47) Zu bemerken ist auch die Tatsache, dass der sonst bildhafte Vergleich *geschickt wie der kleine Affe* mangels der Stabilität sowie der Lexikalisierung nicht als komparativer *Phraseologismus* bezeichnet wird.

Bei der Suche nach phraseologischen Kinegrammen wurden 8 relevante Belege gefunden:

1. *Der Blick ging dem Jungen durch Mark und Bein.* (15)
2. *[...] es trifft ihn so unerwartet, daß ihm das Herz stockt [...]* (29)
3. *Er, der sonst nie einen Handgriff tat in der Mühle, der nie einen Finger krümmte [...]* (36)
4. *Krabat entsann sich des Toten Ganges, er spürte, wie ihm die Gänsehaut über den Rücken lief.* (37)
5. *Du steckst deine Nase in Dinge, die dich nichts angehen.* (103)
6. *Ich denke nicht dran, einen Finger für euch zu rühren [...]* (190)
7. *Lyschko schlich immer auf leisen Sohlen umher [...]* (204)
8. *Als Krabat erwachte, war er in Schweiß gebadet.* (248)

Bei phraseologischen Kinegrammen wird die literale Bedeutung (Versprachlichung des nonverbalen Verhaltens) mit einer symbolischen Bedeutung kombiniert. Die Hälfte von den gefundenen phraseologischen Kinegrammen drückt das natürliche, nicht intentionale Verhalten aus (das 1., 2., 4. und 8. Beispiel der oben aufgestellten Liste), die übrigen Belege sind mit der konventionellen Handlung verbunden. Manche Beispiele gehören zu Pseudokinegrammen, die die metaphorisch seelischen Vorgänge ausdrücken (*Der Blick ging dem Jungen durch Mark und Bein* (15), *Als Krabat erwachte, war er in Schweiß gebadet* (248)). (vgl. BUDVYTYTĖ / LAPINSKAS 2007, S. 151-153)

An einigen Textstellen des Originalwerks trifft man auch zusätzliche Modifikationen. Der Beleg, der im Originalwerk vom Korporal ausgesprochen wird (*Er sei wohl nicht recht im Koppe!* (63)), besitzt das dialektale Element *Koppe* statt der Form *Kopf*, um die provinzielle Natur der damaligen Armee zu zeigen. Im Satz *Es gab Burschen genug, die freiwillig zu den Fahnen liefen [...]* (69) wird das Wort *laufen* statt *eilen* gebraucht, obwohl nämlich das zweite im DUDEN 11 im Zusammenhang mit dem *Phraseologismus* steht. Die Aussage *[...] sonst träumst du dich noch um Kopf und Kragen* (206) wird durch das situationsbezogene Wort *träumen* merkwürdig (im DUDEN 11 steht *sich um Kopf und Kragen **bringen** / **reden***): Die Hauptperson Krabat empfängt diese Aussage wegen seines unvorsichtigen Benehmens beim Träumen.

Bei der Analyse der gesammelten Belege nach der Klassifikation von BURGER 1998 hat sich

herausgestellt, dass die vollidiomatischen nominativen *Phraseologismen* am häufigsten zu finden sind. Im ganzen Werk fehlt es an Sprichwörtern sowie Gemeinplätzen. Die meisten gesammelten *phraseologischen Einheiten* erfüllen die verbale Satzgliedfunktion. Zusätzlich kann man hinzufügen, dass dabei auch einige spezielle Klassen aktuell sind (vor allem Zwillingsformeln sowie Kinegramme). Schließlich ist die *parole*-Ebene bei festen Wendungen nicht zu missachten: Sie verleiht dem Text mehr Expressivität und verletzt oft die systembezogenen Normen, was zahlreiche Modifikationen durch Autor veranschaulichen.

2.2. Analyse der Belege hinsichtlich der Übersetzungsmöglichkeiten

Wenn man die Übersetzungsverfahren, die beim Übersetzen der *Phraseologismen* angewandt wurden, feststellen soll, entstehen die Schwierigkeiten zuerst bei der Bestimmung, welche Wendungen zum Phraseologiebereich gehören und welche nicht. Die Erkenntnis erschweren die phraseologiebezogenen Merkmale: Solche Eigenschaften wie Stabilität und Lexikalisierung, die das phraseologische System auf der *langue*-Ebene bestimmen, erweisen sich als Stolpersteine bei der Untersuchung eines konkreten Textes auf der *parole*-Ebene. Sogar die winzigen Abweichungen von der in Nachschlagewerken auftretenden Form (das erscheint häufig bei autorbezogenen Modifikationen) verursachen die Zweifelung, ob der gefundene Beleg noch als *Phraseologismus* zu bezeichnen ist. Zu der Kompliziertheit des Problems trägt auch die Unvollständigkeit der zu gebrauchenden Nachschlagewerke bei: Manche Phraseologiewörterbücher bieten wenig Variationen, in einigen von denen fehlt es an neu entstandenen Wendungen, doch die sonst aktualisierbaren Internetquellen mangeln an der Zuverlässigkeit der Daten.

Beim Gegenüberstellen von ausgangs- und zielsprachlichen Belegen war es am schwierigsten, die totale Übertragung des *Phraseologismus* von der Lehnübersetzung zu unterscheiden. In beiden Fällen entsteht die Volläquivalenz, doch bei der Lehnübersetzung soll die Abwesenheit eines ZS-Phraseologismus fixiert werden. Außerdem ist auch die Ursächlichkeit der Wahl von großer Bedeutung, d. h. warum ein bestimmtes Übersetzungsverfahren in einem bestimmten Fall angewandt wird. Das konkrete Übersetzungsverfahren wird vom Übersetzer individuell festgesetzt: Manchmal kann er auch die Tatsache ignorieren, dass ZS eine phraseologische Entsprechung des AS-Phraseologismus besitzt, und den AS-Beleg durch ein nichtphraseologisches Element ersetzen.

Um die angewandten Übersetzungsverfahren zu bestimmen, stützt man sich in der Arbeit auf die Klassifikation von Übersetzungsmöglichkeiten nach BENIULIENĖ 2008 (die ersten vier Übersetzungsverfahren, siehe oben). Neben den deutschsprachigen Nachschlagewerken bezieht man sich auch auf folgende litauischsprachige Quellen: die elektronische Version von „Lietuvių kalbos žodynas“ (unter <http://www.lkz.lt/startas.htm>), die Phraseologiewörterbücher „Lietuvių kalbos frazeologijos žodynas“ (Hrsg. J. Paulauskas, 2003), „Frazologijos žodynas“ (2001),

„Deutsch-litauische Redensarten: Vokiečių - lietuvių kalbų vaizdingieji posakiai“ (Hrsg. M. Jakubauskienė, 2002), „Lietuvių kalbos palyginimų žodynas“ (Hrsg. B. K. Vosylytė, 1985), „Vaizdingieji lietuvių kalbos posakiai“ (Hrsg. J. Lipskienė, 2008), „Sisteminis lietuvių kalbos frazeologijos žodynas“ (Hrsg. J. Paulauskas, 1995) und das Lehrbuch „Lietuvių liaudies šnekamosios kalbos frazeologija: Mokymo priemonė“ (Hrsg. B. Kalinauskas, 1974).

Das untersuchte Originalwerk sowie dessen Übersetzung gehören zu der schöngeistigen Literatur, die Funktion der beiden ist es, die sprachliche Ästhetik expressiv zu vermitteln. Der ausdrucksbezogene Übersetzungstyp ist meistens ausgangstextorientiert, aus diesem Grund berücksichtigt man die letzten zwei Übersetzungsmöglichkeiten (**phraseologische Verlagerung** und **Phraseologisierung**) nach der Klassifikation von BENIULIENĖ 2008 nicht. Alle anderen Übersetzungsverfahren werden im Falle der gesammelten phraseologischen Belege untersucht (zur Analyse der Belege nach dem Übersetzungsverfahren s. Anhang 4). Die Häufigkeit des Vorkommens eines bestimmten angewandten Verfahrens wird an der Tabelle 1 veranschaulicht (oben stehen die am häufigsten angewandten Übersetzungsmöglichkeiten, die am wenigsten Erscheinenden unten):

Tab. 1: Anzahl der Phraseologismenbeispiele nach dem Übersetzungsverfahren

Das erwählte Übersetzungsverfahren beim Beleg	Anzahl der Beispiele
Ersetzung durch nichtphraseologische Elemente	47
Partielle Äquivalenz	26
Totale Äquivalenz	14
Phraseologische Lehnübersetzung	4

Auf Grund der Ergebnisse stellt sich heraus, dass die **Ersetzung der AS-Phraseologismen durch nichtphraseologische Sprachelemente** am meisten (über 50 % der Belege) vorkommt. In 23 Beispielen wurde ein AS-Phraseologismus durch ein Wort in der ZS ersetzt, in anderen 24 Beispielen wurde ein AS-Phraseologismus durch mehrere Wörter in einer freien Wortverbindung der ZS umschrieben. Weiter folgt die Anwendung der **partiellen Äquivalenz** (26 Belege), wenn der ausgangssprachlichen Redewendung ein semantisch zwar identischer, aber nach anderen Kriterien abweichender *Phraseologismus* in der ZS angepasst wird. Die **totale Äquivalenz** entstand in 14 Fällen, was angesichts der recht unterschiedlichen AS- und ZS-Kulturen eine relativ noch umfangreiche Anzahl ist. Am wenigsten kommt die **phraseologische Lehnübersetzung** vor (bei 4 Entsprechungen). Die Belege der partiellen Äquivalenz sowie der Ersatzäquivalenz sind von der größten Aktualität, deswegen werden am Anfang die weniger auffallenden Fälle der totalen Äquivalenz sowie der Lehnübersetzung besprochen.

2.2.1. Die totale Äquivalenz

Die **totale Äquivalenz** bei 14 Entsprechungspaaren (*flink wie ein Wiesel* (24) — *greitas kaip žebenktis* (22), [...] *ich habe ein Dach überm Kopf* [...] (26) — [...] *aš turiu stogą virš galvos* [...] (25), [...] *wo die, der ich Unglück gebracht habe, unterm Rasen liegt...* (116) — [...] *kur po velėna guli ta, kuriai užtraukiau nelaimę...* (123) u. a.)³ zeigt, dass es viele mentale Ähnlichkeiten in unterschiedlichen AS- und ZS-Kulturen gibt: Gleiche symbolische Werte erhalten die Bilder des *Rasens* (Ruhestätte der Toten), des *Daches überm Kopf* (eigenes Zuhause), des *Wiesels* (Sinnbild für Lebhaftigkeit) usw. Beim Entsprechungspaar *mit Leib und Seele* (53) — *kūnu ir siela* (54) wird sogar die Form aufbewahrt (die Übertragung der Zwillingsformel). Besonders auffällig ist die Kongruenz der symbolischen Werte von manchen phraseologischen Somatismen: [...] *es trifft ihn so unerwartet, daß ihm das Herz stockt* [...] (29) — *taip netikėtai, kad jam net širdis sustoja* (28), *Er, der sonst nie einen Handgriff tat in der Mühle, der nie einen Finger krümmte* [...] (36) — *Jis, šiaip malūne prie nieko net rankos nepridėdavęs, net piršto nepajudindavęs* [...] (36), *Oder glaubst du vielleicht, wir sind blind und merken nicht, daß dir eine den Kopf verdreht hat* [...] (204/205) — *O gal manai, kad mes akli ir nematom, kad tau kažkuri susuko galvą* [...] (214) u. a. Solche Somatismen bilden die Mehrheit der Fälle der totalen Äquivalenz (10 von 14). Meistens entwickelt sich die Ausdrucksähnlichkeit der körperbezogenen *Phraseologismen* auch ohne Hilfe der Lehnübertragung: Sie entsteht durch mentale Verwandtschaft der ganzen Menschheit (die *Hand*, der *Finger* gilt in vielen Kulturen als Sinnbild für Macht, Tätigkeit; das *Herz* symbolisiert die edlen Gefühle; der *Kopf* steht für Gedanken usw.). Die sonst unterschiedlichen AS- und ZS-Kulturen weisen gleiche ironisch-pejorative Färbung dem Bild der *Nase* oder der tierischen Organe zu (*Du steckst deine Nase in Dinge, die dich nichts angehen.* (103) — *Nekišk nosies ne į savo reikalus.* (108), „Wir werden ihn“, sagte Andrusch, „heut nacht von der Pritsche holen und ihm das Fell gerben!“ (104) — *- Šiņnakt, - pasakė Andrušas, - mes jį nukelsim nuo gulto ir išdirbsim kailį!* (110)). Am häufigsten tritt die Übereinstimmung der Bilder bei Kinegrammen auf, weil die meisten Gesten, Mimikzüge und Posen international verbreitet sind und gleiche Bedeutungen besitzen. (vgl. KALINAUSKAS, 1974, S. 40-70) Allerdings bilden die durch totale Äquivalenz verbundenen Entsprechungspaare einen kleinen Anteil von allen gesammelten Belegen (über 15 %). Dies wird wegen der unterschiedlichen gesellschaftlichen Entwicklungsstadien in beiden zu vergleichenden Kulturen verursacht. Bei der Untersuchung der durch die partielle Äquivalenz verbundenen Belege werden diese Unterschiede genauer detailliert.

2.2.2. Die phraseologische Lehnübersetzung

³ Die Minimalstrukturen der phraseologischen Belege sind unterstrichen, in Klammern steht die Seitenzahl des Originaltextes sowie die der Übersetzung. Beim Entsprechungspaar steht zuerst der AS-Beleg, ihm folgt der ZS-Beleg.

Das Verfahren der **phraseologischen Lehnübersetzung** wird manchmal leicht mit der totalen Äquivalenz verwechselt. Das geschieht aus dem Grunde, dass die AS- und ZS-Belege bei der Lehnübersetzung sowie bei der Totaläquivalenz gleiche phraseologische Bilder erhalten. Der wesentliche Unterschied besteht darin, dass die ZS-Belege, die durch Lehnübersetzung entstehen, keine phraseologische Natur aufweisen. Solche ZS-Ausdrücke werden vor allem mangels der Reproduzierbarkeit und der Stabilität in keinem Phraseologiewörterbuch gefunden. Einer der wenigen Gründe, warum die Übersetzer dieses Verfahren anwenden, ist einfach den Schein der phraseologischen Natur herzustellen (die meisten phraseologischen Lehnübersetzungen sind idiomatisch) sowie dem Text mehr Expressivität zu verleihen. Außerdem dient die Lehnübersetzung auch zu Zwecken der Hervorhebung des Lokalkolorits. Man kann jedoch dieses Verfahren keinesfalls missbrauchen, denn eine an die jugendliche Leserschaft angepasste schöngestigte Übersetzung wäre kaum verständlich durch die phraseologischen AS-Schablonen. Vermutlich deswegen trifft man im ganzen Werk nur 4 Fälle der Lehnübersetzung:

- *Kein Honiglecken* (22) — *Ne medus* (20)
- *vor Tau und Tag* (29) — *dar prieš aušrą ir rasą* (29)
- *Es gab Burschen genug, die freiwillig zu den Fahnen liefen [...]* (69) — *Atsirado pakankamai vaikinų, kurie savanoriškai stojo po jo vėliavomis* (71)
- *[...] ich kannte mal einen, der hörte das Gras wachsen, wie er meinte [...]* (131) — *[...] pažinojau vieną, kuris manė girdįs, kaip žolė auga [...]* (138)

Beim AS-Phraseologismus *zu den Fahnen laufen* erkennt man die in der AS-Kultur stark entwickelten militärischen Traditionen, die in der Zielkultur fehlend sind, darum soll der Übersetzer diese Lücke durch Lehnübersetzung füllen. Die Lehnübersetzung der Wendung *Gras wachsen hören* entsteht wegen des Kontextes, wenn *Gras* im Zusammenhang mit knisterndem *Stroh* ein spöttisches Wortspiel erstellt (*[...] ich kannte mal einen, der hörte das Gras wachsen, wie er meinte; es war aber bloß das Stroh, das in seinem Schädel geknistert hat.* (131) — *[...] pažinojau vieną, kuris manė girdįs, kaip žolė auga, tačiau ten tik šiaudai jo galvoj čežėjo.* (138)). Der AS-Phraseologismus *vor Tau und Tag* gilt auch als Zwillingsformel, die durch T-Alliteration die phonetische Ästhetik erhält. Ihre Lehnübersetzung *prieš aušrą ir rasą* wendet auch die expressiv verstärkende Zwillingsformel an, die durch die a-Assonanz stilisiert wird. In diesem Fall dient die Lehnübersetzung eher zu Zwecken der Form. Doch damit hört die Anwendung der phraseologischen Lehnübersetzung auf.

2.2.3. Die partielle Äquivalenz

Besonders aktuell in dieser Untersuchung erscheinen die auf **partielle Äquivalenz** bezogenen Entsprechungspaare (insgesamt 26 Belege), bei denen die ZS-Phraseologismen trotz der

semantischen Gleichheit andere Abweichungen von AS-Belegen besitzen. Am schlichtesten sehen die Entsprechungspaare aus, deren Unterschiede auf der morphosyntaktischen Ebene vorkommen (*Er sei wohl nicht recht im Koppe!* (63) — *Ar jam galvoj negerai!* (64)), einige ZS-Belege behalten das gleiche Bild wie die entsprechenden AS-Phraseologismen, doch dieses Bild wird durch Auslassungen mancher Wörter reduziert (*Hast du kein Herz im Leib?* (64) — *Nejau širdies neturi?* (67), *Im Zorn legt man seine Worte nicht auf die Goldwaage*⁴ – gut. (105) — *Supykęs žmogus nesveria žodžių, tai suprantama.* (110)). Die Mehrheit der Fälle der partiellen Äquivalenz bilden aber solche Entsprechungspaare, bei denen sich die idiomatischen Bilder der AS und der ZS völlig voneinander unterscheiden:

- *Wie ein Klotz schlief er [...]* (17) — *miegojo kaip užmuštas* (15)
- *Schreib dir das hinter die Ohren!* (19) — *Užsirašyk tai ant kaktos!* (17)
- *[...] doch dann gab er sich einen Ruck [...]* (39) — *bet paskui suėmė save į nagą* (39)
- *Weiter ging es im alten Trott [...]* (56) — *Viskas vyko po senovei* (58) u. a.

Wenn man diese Entsprechungspaare behandelt, werden interessante mentale Unterschiede zwischen der Ausgangs- und der Zielkultur entdeckt. Um diese Differenzen genauer darzustellen, werden bei den gesammelten auf partielle Äquivalenz bezogenen Belegen die phraseologischen Somatismen und die die alltäglichen Relationen darstellenden *Phraseologismen* hervorgehoben.

Die phraseologischen Somatismen, die durch die Totaläquivalenz in die ZS übertragen werden, besitzen solche Bilder der Körperteile, die den gleichen symbolischen Wert in beiden gegenübergestellten Kulturen haben. Diese körperbezogenen *Phraseologismen* sind wenig abhängig von den gesellschaftlichen Einflüssen und beruhen eher auf direkten biologischen Funktionen. Doch die Somatismen, die durch die partielle Äquivalenz in die ZS übertragen werden, beziehen sich mehr oder weniger auf alltägliche Erscheinungen.

Der *Phraseologismus* im Satz *Schreib dir das hinter die Ohren!* (19) geht auf einen alten Rechtsbrauch zurück, wenn bei Grenzfestlegungen Knaben als Zeugen mitgenommen wurden. Diese Zeugen sollten sich die Lage der Grenzsteine genau ins Gedächtnis schreiben. Um ihnen die Motivation dazu beizubringen, wurden sie an jedem Markstein geohrfeigt, hinter die Ohren geschlagen. So hat man ihnen die Lage der Grenzsteine „hinter die Ohren geschrieben.“ (laut DUDEN 11) Im Litauischen steht dazu *Užsirašyk tai ant kaktos!* (17) (wortwörtlich „Schreib dir das auf die Stirn!“). Das Bild der *Stirn* symbolisiert dabei einen auffälligen Platz, woran der Besitzer der *Stirn* alles leicht bemerkt. Im Deutschen findet man auch einen ähnlichen Phraseologismus *jmdm. auf der Stirn geschrieben stehen*, auf der *parole*-Ebene befindet sich auch eine modifizierte Redensart *sich etw. auf die Stirn schreiben*. Doch in diesem Fall gilt die *Stirn* als Sinnbild für Öffentlichkeit (wie im Beispielsatz *Sie sollen erhobenen Hauptes durch ihre Straßen*,

⁴ Die fettgedruckten Bestandteile der AS-Phraseologismen bleiben in den ZS-Phraseologismen nicht erhalten.

in ihre Schulen, an ihre Arbeitsplätze gehen und sich auf die Stirn schreiben lassen: Jawoll, Gott spricht zu mir: Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht. unter <http://www.selk-jugend.de/materialien/jahreslosung2006.htm>).

Die Wendung *Kopf und Kragen* in der Phrase [...] *sonst träumst du dich noch um Kopf und Kragen*. (206) geht auf die Rechtssprache zurück und bezieht sich auf die Hinrichtung mit Schwert und Strang (*Kragen* steht für „Hals“) (laut DUDEN 11). Da die Rechtsbeziehungen in der litauischen Zielkultur nicht so bedeutungsvoll waren, wählt man bei der Übersetzung eine erheblich neutralere und eher saloppe Variante *galq gauti*.

Nicht immer lässt sich der ZS-Beleg leicht motivieren. Beim AS-Beleg *die Arbeit [...] ging ihm für eine Weile leicht von der Hand* (23) kann die *Hand* als eine Art „Arbeitsgerät“ interpretiert werden. Doch beim litauischen Beleg *darbas [...] kurį laiką eidavo kaip iš pypkės* (22) findet man keine eindeutigen Bedeutungen des Bildes von *pypkė* („Pfeife“) (vgl. KALINAUSKAS, 1974, S. 32). Vermutlich hat man dabei die Leichtigkeit des Pfeifenrauchens im Sinne. Solche Vermutungen bekräftigt auch der deutsche Phraseologismus *jmdn. in der Pfeife rauchen* („mit jmdm. leicht fertig werden“) (laut DUDEN 11).

Manchmal kann der Übersetzer die Polysemie mancher *Phraseologismen* nicht berücksichtigen und so Missverständnisse verursachen. Der AS-Beleg *Am folgenden Tag, dem Karsamstag, brauchten die Mühlknappen nicht zu arbeiten, was die meisten von ihnen zum Anlaß nahmen, sich nach dem Frühstück wieder aufs Ohr zu legen*. (44) wird folgend übertragen: *Kitą dieną, Didįjį šeštadienį, gizeliams nereikėjo dirbti, ir dauguma ta proga tuoj po pusryčių vėl griuvo ant šono*. (45) Die AS-Redensart *sich aufs Ohr legen* weist auf die Bedeutung „schlafen gehen“ hin (laut DUDEN 11), der ZS-Phraseologismus *griūti / virsti ant šono* besitzt in „Frazologijos žodynas“ jedoch die einzige, völlig abweichende Bedeutung „sterben“. Durch den Kontext ist die logische Rezeption des Satzes möglich, doch der Übersetzer hätte wohl eine mehr eindeutige Wendung gebrauchen können.

Die Phraseologismenreihe *mit Leib und Seele, auf Tod und Leben, mit Haut und Haar* (53) ersetzt der Übersetzer durch die Phrase *kūnu ir siela, iki pat mirties, kūnu ir siela* (54), wobei das erste sowie das dritte Glied identisch sind (im Gegensatz zum AS-Beleg). Das erste Glied wurde durch die Totaläquivalenz übertragen, doch das dritte (*mit Haut und Haar*) wurde durch *kūnu ir siela* ersetzt, weil man keine bessere Variante dazu gefunden hat. Jedenfalls hat der Übersetzer durch die Wiederholung dieser Zwillingsformel die emotionsbezogene Intensivierung zufriedenstellend ausgedrückt und so die konnotative Funktion der Phraseologismenreihe völlig erfüllt.

Beim Entsprechungspaar *Als er mit Tonda das nächstemal unter vier Augen zusammentraf, sprach er ihn darauf an*. (57) — *Kai tiktai ištaikė likti su Tonda akis į aki, apie tai ir prašneko*. (58) wird ein seltener Vorgang beim Übersetzungsvorgang wahrgenommen, wenn ein schlichter deutscher *Phraseologismus* ins Litauische als Zwillingsformel übertragen wird (die Zwillingsformeln sind im

Litauischen wegen der morphosyntaktischen Eigenschaften nicht populär). Im ZS-Beleg verschwindet auch das Zahlwort *vier*.

An manchen *Phraseologismen* können auch die zwischengeschlechtlichen Beziehungen veranschaulicht werden. Die unterstrichene Wendung im AS-Beleg *Die Herren werden mich fürchten, die Damen mir um den Bart gehen, weil ich reich und von Einfluß bin.* (241) meint eigentlich „mit der Hand um den Bart gehen“, den Bart (als Manneswürde) sanft streicheln (laut DUDEN 11), wobei die Gehorsamkeit der Frauen akzentuiert wird. Ein ähnliches Bild erscheint auch bei der Redensart im ZS-Beleg *Ponai manęs bijos, damos šoks pagal mano dūdele, nes būsiu turtingas ir įtakingas.* (254), doch die Nachgiebigkeit wird dabei durchs Bild des „Tanzens nach jmds. Pfeife“ ausgedrückt.

Auch die natürlichen Körperreaktionen besitzen unterschiedliche Sinnbilder in *Phraseologismen* der gegenübergestellten Kulturen. Der Schlafvorgang wird im phraseologischen Vergleich *Wie ein Klotz schlief er [...]* (17) mit der Unbewegsamkeit eines Holzklotzes in Zusammenhang gesetzt (die Bedeutung „fest, lange schlafen“), während sich der litauische Vergleich *miegojo kaip užmuštas* (15) (wortwörtlich „schlafen wie getötet“) auf die Ähnlichkeiten zwischen dem Schlaf- und Todeszustand bezieht.

Einige *Phraseologismen*, die in der AS auf Tiere bezogene Bilder besitzen, verlieren in der ZS an Bildhaftigkeit. Ähnliches kann man sagen über den AS-Phraseologismus im Beleg *Weiter ging es im alten Trott [...]* (56), wobei sich der durch Gewohnheit und Monotonie geprägte Alltag aufs Bild des gemächlichen, langweiligen Sichfortbewegens (meistens von Pferden) bezieht (laut DWDS). Im ZS-Beleg *Viskas vyko po senovei* (58) (wortwörtlich „alles ging weiter wie in der Vergangenheit“) wird das phraseologische Bild erheblich neutralisiert, die phraseologische Natur erhält diese Wendung eher wegen der archaischen morphologischen ZS-Form *po senovei*.

Beim *Phraseologismus* im Beleg *Willst du mich auf den Hund bringen?* (64) bezieht man sich vermutlich darauf, dass der Hund als niederes, getretenes und geprügeltes Lebewesen gehasst wird, diese Wendung meint damit „auf erbärmliches Niveau bringen“. Es bestehen Assoziationen mit der alten Redensart *vom Pferd auf den Esel kommen*, wobei man vermuten kann, dass es sich um eine Fortführung der absteigenden Reihenfolge der Tiere handelt (laut DUDEN 11). Bei der ZS-Entsprechung *Gal tu mane nori ubagais paleisti?* (66) (wortwörtlich „Willst du mich in einen Bettler verwandeln?“) geht es auch um einen Abstieg, doch eher im gesellschaftlichen Bereich. Das Bild der Tierwelt wird durchs Bild der sozialen Menschenwelt ersetzt.

Die negativen Konnotationen des Bildes *Hund* werden auch im AS-Phraseologismus *vor die Hunde gehen* (*Ohne Arbeit: das ist auf die Dauer nichts – außer, du willst über kurz oder lang vor die Hunde gehen.* (80)) wahrgenommen, doch in dieser Wendung steht das Sinnbild eher für Gefahr, Verhängnis. Der *Phraseologismus* stammt aus der Jagd und meint das Wild, das den Hunden zum

Opfer fällt (laut DUDEN 11). Damit besitzt die Bedeutung „zu Grunde gehen“ eine dramatische Färbung. Im Litauischen (*Be darbo ilgainiui nusibosta – netrukus išeitum šunims šėko pjauti*. (83)) entsteht aber ein viel spöttischeres Bild *šunims šėko pjauti* (wortwörtlich „Heu für Hunde mähen“), was eigentlich die untaugliche Arbeit symbolisiert.

In manchen Fällen kann der Übersetzer freiwillig auf die Anwendung der totalen Äquivalenz verzichten, auch wenn sie beim phraseologischen Bestand der AS und ZS möglich ist. Ähnliche Situation ergibt sich beim Satz *Zwei Tage und Nächte blieb Merten weg, das war länger, als je ein Ausreißer es geschafft hatte, und sie hofften ihn schon über alle Berge* [...] (183). Der Phraseologismus *über alle Berge sein* meint „auf und davon sein“ und bezieht sich darauf, dass es bei schlimmen Wegverhältnissen nutzlos war, einem Flüchtenden – vor allem im bergigen Gebiet – zu folgen (laut DUDEN 11). Die litauische *Phraseologie* bietet die Wendung *būti už kalnų* (wortwörtlich „über Berge sein“) (vgl. KALINAUSKAS, 1974, S. 71), was beim Übersetzen die Totaläquivalenz ermöglicht. Doch der Übersetzer wählt den ZS-Phraseologismus *pėdos atausios* (wortwörtlich „die Spuren sind kalt geworden“), der partiell äquivalent zum AS-Beleg ist. Wahrscheinlich hat er diese Wahl relevanter gefunden, weil das Bild von *Bergen* ziemlich unüblich für den Handlungsort (Koselbruch) ist.

Die deutschen AS-Phraseologismen, deren Sinnbilder aus dem sozialen Bereich stammen, besitzen oft eine inhaltsreiche Geschichte und gehen meistens auf die feudale Gesellschaftsordnung zurück. Da der Feudalismus auf die litauische *Phraseologie* aber wenig Einfluss ausgeübt hat, werden solche AS-Phraseologismen durch neutralere oder eher auf Naturwelt bezogene Varianten in der ZS ersetzt.

Analoge Tendenzen dafür beobachtet man auch bei manchen gesammelten Belegen. Der Phraseologismus [...] *war er wie gerädert* (22), der Krabats Erschöpfung nach der harten Arbeit illustriert, bezieht sich auf die im Mittelalter übliche Hinrichtungsart, bei der dem Verurteilten mit einem schweren Eisenrad die Knochen zerschlagen wurden (laut DUDEN 11). Der ZS-Beleg [...] *jausdavosi kaip suvažinėtas* (22) (wortwörtlich „er fühlte sich wie umgefahren“) bietet ein ähnliches Bild, wenn ein Mensch durch ein Rad physisch beeinträchtigt wird. Doch das Bild des ZS-Phraseologismus ist wenig mit der mittelalterlichen Hinrichtung verbunden und drückt die schlichte Beeinträchtigung des menschlichen Körpers aus, ohne die Elemente der Gewalt darzustellen. Außerdem passt die Wendung *kaip suvažinėtas* mehr zur Beschreibung einer unvernünftigen Rede oder einer unqualitativ erledigten Arbeit (unter <http://www.lkz.lt/startas.htm>); die im Werk auftretende Bedeutung wird in der elektronischen Version von „Lietuvių kalbos žodynas“ nicht fixiert. „Frazėologijos žodynas“ bietet aber andere phraseologische Variante *kaip sulaužytas* und *kaip sudaužytas*, die eben für die Beschreibung der physischen Erschöpfung relevant sind. Warum der Übersetzer diese Wendungen nicht gebraucht hat, bleibt ungeklärt.

Man bemerkt den Verlust am kulturellen Hintergrund auch beim Übersetzen des AS-Phraseologismus *Auch er hatte viel getrunken, auch ihm kam die Sache spanisch vor* (74). Diese Wendung, deren Bedeutung „jmdm. erscheint etw. verdächtig“ ist, entspringt der Zeit, als Karl V., ein Spanier, der deutsche Kaiser war, und die Deutschen spanische Mode, Sitten und Gebräuche kennenlernten, die ihnen unüblich und seltsam erschienen (laut DUDEN 11). Der AS-Beleg erscheint besonders sinnvoll, weil es sich im Satz um einen angeblich raffinierten Dresdener Leutnant handelt. Im Litauischen wird die lokale Konnotation völlig ausgeblendet: *Ir jis buvo daug išgėręs, ir jam viskas atrodė nei šiaip, nei taip*. (76) Im ZS-Beleg erkennt man die Zwillingsformel (wortwörtlich „weder so noch anders vorkommen“), die der eigentlichen Bedeutung zwar Emotionalität verleiht, doch sie reicht zur vollständigen Expressivität nicht.

Zuweilen können die phraseologischen Sinnbilder beim Translationsvorgang aus dem einen in den anderen thematischen Bereich übertragen werden. Das ergibt sich auch beim AS-Phraseologismus im Satz *Nun lernten sie wieder eifrig und mit Gewinn, wenn der Müller ihnen am Freitagabend aus dem Koraktor vorlas; und wenn er sie abfragte, war es zumeist nur Juro, der steckenblieb und nicht weiterwußte – aber das war ja die alte Leier mit ihm*. (156) Die Wendung nimmt Bezug auf die Tatsache, dass die Kurbel- oder Drehleier auf eine bestimmte Melodie abgestimmt ist; ihre Musik ist daher wenig variabel. Das Instrument steht somit in dieser Wendung als ein Bild für Monotonie, permanente Wiederholung (laut DUDEN 11). Im Litauischen (*Dabar jie vėl uoliai ir sėkmingai mokėsi to, ką meistras penktadienio vakare skaitydavo iš Koraktoriaus, ir kai jisai juos paskui klausinėdavo, tai tiktai Juro paprastai užsikirdavo ir nežinodavo, kaip toliau – tačiau tai buvo sena pasaka*. (166)) wird an dem ZS-Phraseologismus *sena pasaka* (wortwörtlich „altes Märchen“) die Übertragung des Sinnbildes aus dem musikalischen in den literarischen Themenbereich veranschaulicht.

Der Phraseologismus *einen Streit vom Zaun brechen* (*Beim wichtigsten Anlaß brachen sie Streit vom Zaun [...] (158)*) geht darauf zurück, dass der Zaun, die Grenze zwischen zwei Grundstücken, oft Anlass zur Feindschaft zwischen den Nachbarn gibt (laut DUDEN 11). Im Litauischen besitzt der Phraseologismus *kibti į plaukus* (*Pirma pasitaikusia proga kibo viens kitam į plaukus*. (168)) ein Sinnbild der körperlichen Attacke (wortwörtlich „jmdm. ins Haar krallen“). Dabei wird der soziale Hintergrund der AS überhaupt nicht berücksichtigt, stattdessen ersetzt der Übersetzer die Wendung durch einen Somatismus.

Auch manche mythologische Elemente der AS-Phraseologismen werden durch Übersetzung ausgeblendet: Im AS-Beleg [...] *weil sie arme Teufel sind [...]* (126) meint man „bedauernswerter, armer Mensch“ (laut PONS Idiomatik), es handelt sich beim Bild *Teufel* nicht um die Verkörperung des Bösen nach dem christlichen Glauben, sondern eher um einen zur Hölle gehörigen heidnischen Dämon (nicht umsonst wird die Pluralform gebraucht). Die ZS-Entsprechung besitzt aber eine noch

mehr abwertende Färbung, indem die ausgangssprachliche Wendung durch den nominalen ZS-Phraseologismus *vargo pelės* (132) (wortwörtlich „Mäuse der Armut“) ersetzt wird. In der litauischen Zielkultur sind die auf Tierwelt bezogenen Sinnbilder beliebter.

Um den Verlust des mythologischen Hintergrundes zu kompensieren, verwendet der Übersetzer die auf Volkskunde bezogenen ZS-Phraseologismen, obwohl die Bilder der entsprechenden AS-Phraseologismen aus einem anderen thematischen Bereich stammen. Beispielsweise stammt die Wendung im Satz [...] *und abermals war es Lyschko, der den Versuch unternahm, bei ihm auf den Busch zu klopfen*. (204) aus der Jägersprache. Im Sinne hat man die Jäger, die auf Gebüsch schlagen, um herauszubekommen, ob sich ein Tier darin versteckt, um das Wild aufzuschrecken (laut DUDEN 11). Im entsprechenden ZS-Beleg ([...] *ir vėlei Lyško pabandė išsiaiškinti, kur čia šuo pakastas*. (204)) erkennt man den *Phraseologismus*, der fast wortwörtlich dem deutschen Äquivalent *wissen, wo der Hund begraben liegt* entspricht. Das Bild dieses *Phraseologismus* entspringt vermutlich dem alten Volksglauben, dass verborgene Schätze von einem Hund (eine tierische Gestalt des Teufels) bewacht werden (laut DUDEN 11). Auf eine ungeklärte Weise wird der Wächter mit dem bewachten Schatz im *Phraseologismus* gleichgesetzt.

Im untersuchten Jugendroman, wenn Krabat und sein Mitgeselle Juro von dem Versuch sprechen, ein Ende der bössartigen Tätigkeit ihres Meisters zu setzen (mehr zum Inhalt des Romanes s. Anhang 5), erscheint Juros Aussage: *Es gibt einen Weg, um dem Meister das Handwerk zu legen* [...] (211). Der angewendete *Phraseologismus* schließt sich an *legen* in der heute nicht mehr üblichen Bedeutung „stilllegen“ an. Wer früher die Innungsvorschriften verletzte, dem konnte von der Innung verwehrt werden, sein Handwerk auszuüben (laut DUDEN 11). Das Sinnbild dieser Wendung passt besonders zum behandelten Kontext, weil die Handlung in feudalen Zeiten verläuft, und die Müllerei gilt als das eigentliche Handwerk. In der litauischen Übersetzung (*Yra tikrai vienas būdas sumaišyti meistrui kortas* [...] (220)) besitzt der ZS-Phraseologismus das Sinnbild des Kartenspiels (wortwörtlich „jmdm. die Karten mischen“), wobei die vorausgesehenen Absichten zunichte gemacht werden. Jedenfalls wird die zeitliche Konnotation im ZS-Beleg ausgelöscht.

Das Übersetzungsverfahren der partiellen Äquivalenz gibt Anlass zum Vergleich der AS- und ZS-Kulturen hinsichtlich der *Phraseologie*. Doch manchmal sind die Sinnbilder der AS-Phraseologismen stark an den Kontext des Originalwerkes gebunden, und auftretende Abweichungen in der ZS ermöglichen den ruinierenden Verlust an manchen Konnotationen, was die Expressivität des ZT erheblich beeinträchtigt. Das betrifft besonders die AS-Phraseologismen, deren Sinnbilder sich auf gesellschaftliche Erscheinungen sowie geschichtliche Ereignisse beziehen. Viel häufiger erscheinen in der litauischen *Phraseologie* die mit der Naturwelt verbundenen Wendungen, die bei der Übersetzung manchmal sozioorientierte *Phraseologismen* ersetzen. Diese Tendenz verursacht die Vermutungen, dass die *Phraseologie* bei den gegenübergestellten Kulturen

den unterschiedlichen Grad des gesellschaftlichen Fortschrittes aufweisen. In manchen Fällen verzichtet der Übersetzer aufs Verfahren der Totaläquivalenz, obwohl der zielsprachliche phraseologische Bestand diese Möglichkeit auf der *langue*-Ebene bietet. Trotz aller Nachteile bleibt die Anwendung der partiellen Äquivalenz eine der populärsten Übersetzungsmöglichkeiten.

2.2.4. Die Ersatzäquivalenz

Eine überwältigende Mehrheit bilden die phraseologischen Belege, die in die ZS **durch nichtphraseologische Sprachelemente** ersetzt wurden (47 Entsprechungspaare). Diese angewandten nichtphraseologischen Elemente können entweder Einzellexeme oder mehrere ZS-Wörter in einer freien Wortfügung sein. Wenn man einen AS-Phraseologismus **durch ein Wort** in der ZS ersetzt (insgesamt gibt es dazu 23 Beispiele), wird auf diese Weise das Hauptmerkmal der phraseologischen Natur, die Polylexikalität, ausgeblendet. Durch ein Einzellexem verschafft der Übersetzer dem Text mehr Klarheit, die Bedeutung des ZT wird verständlicher. Doch als ein großer Nachteil dagegen gilt der Mangel an Expressivität. Bei der Ersetzung durch ein Einzellexem werden oft die emotionalen, lokalen und zeitlichen Konnotationen der AS-Phraseologismen neutralisiert, was die Ästhetik des schöngestigen Werkes unvermeidbar beeinträchtigt.

Jedenfalls hat der Übersetzer auch bei diesem Verfahren die Möglichkeit, die Expressivität der entsprechenden Textstelle zu erhalten. Dies wird in wenigen Ausdrücken verwirklicht ([...] *ihm konnten die Nachbarmüller gestohlen bleiben* [...] (141) — [...] *jam nusispijaut į aplinkinius malūnininkus* [...] (149) (wortwörtlich „er konnte auf die Nachbarmüller speien“), *Lyschko schlich immer auf leisen Sohlen umher* [...] (204) — *Lyško visuomet vaikščiojo patyliukais* [...] (214)). Im ersten Beispiel gebraucht der Übersetzer ein expressives Verb, im zweiten wendet er ein Diminutiv an, um Lyschkos besonders leise Gangart zu betonen. Doch die meisten ZS-Belege besitzen die stilneutralen Entsprechungen, wie das an der Tabelle 2 veranschaulicht wird:

Tab. 2: Ersetzung der AS-Phraseologismen durch stilneutrale ZS-Einzellexeme⁵

Nr.	Seite	Beleg des Originaltextes	Seite	Beleg der Übersetzung	Wörtliche Rückübersetzung
1.	24	das verdanke er nur dem Umstand, daß Dummheit und Glück ja mit Vorliebe <u>Hand in Hand gingen</u>	23	turėjo dėkoti laimei, kuri, sako, visuomet <u>padeda</u> kvailiams	das verdanke er nur dem Glück, das der Dummheit mit Vorliebe immer <u>hilft</u>
2.	25	Wie Juro mit seinen vielen Pflichten <u>zu Rande kam</u> [...]	23	Kaip Juro <u>susitvarkydavo su savo pareigomis</u> [...]	Wie Juro seine vielen Pflichten <u>fertig machte</u> [...]
3.	35	unfähig, <u>sich vom Fleck zu rühren</u>	35	[...] negalėjo <u>pasijudinti</u>	unfähig, <u>sich zu bewegen</u>
4.	36	hellwach nun mit einem	35	<u>staiga</u> nusipurtes visus	<u>plötzlich</u> hellwach

⁵ In der Spalte für die wörtliche Rückübersetzung werden nur die unterstrichenen ZS-Textstellen rückübersetzt, der Rest bleibt so wie im AT.

		<u>Schlag</u>		miegus	
5.	36	[...] <u>dann und wann</u> ließ der Fuhrmann die Peitsche knallen [...]	36	[...] <u>retsykiais</u> vežėjas pliaukštelėdavo botagu [...]	[...] <u>manchmal</u> ließ der Fuhrmann die Peitsche knallen [...]
6.	75	[...] dann die Müllerburschen <u>in Reih und Glied</u> [...]	77	[...] paskui <u>išsirikiavę</u> malūno gizeliai [...]	[...] dann die <u>angereichten</u> Müllerburschen [...]
7.	78	Wer seid ihr denn, Lumpenkerls, daß ihr <u>die Stirn habt</u> , mich anzugrinsen!	81	Kas jūs tokie, driskiai, kad <u>drįstate</u> prieš mane šiepti dantis!	Wer seid ihr denn, Lumpenkerls, daß ihr es <u>wagt</u> , mich anzugrinsen!
8.	80	Aber was meinst du, wie bald dir ein solches Leben <u>zum Hals heraushinge!</u>	83	[...] bet įsivaizduok, kaip greit toks gyvenimas <u>igristų!</u>	Aber was meinst du, wie bald dir ein solches Leben <u>zuwider wäre!</u>
9.	80	Ohne Arbeit: das ist auf die Dauer nichts – außer, du willst <u>über kurz oder lang</u> vor die Hunde gehen.	83	Be darbo ilgainiui nusibosta – <u>netrukus</u> išeitum šunims šėko pjauti.	Ohne Arbeit: das ist auf die Dauer nichts – außer, du willst <u>bald</u> vor die Hunde gehen.
10. – 11.	103	Am Abend des nächsten Freitages, als die Burschen in Rabengestalt in der Schwarzen Kammer hockten, eröffnete ihnen der Meister, es <u>sei ihm zu Ohren gekommen</u> , daß einer von ihnen dem neuen Lehrjungen heimlich <u>zur Hand gehe</u> [...]	109	Kita penktadienį, vakare, kai visi tupėjo varnų pavidalu Juodajame kambaryje, meistras jiems pasakė, kad <u>jis, esą, girdėjęs</u> , jog kažkuris iš jų slapta <u>padėdą</u> naujajam mokiniui [...]	Am Abend des nächsten Freitages, als die Burschen in Rabengestalt in der Schwarzen Kammer hockten, eröffnete ihnen der Meister, er <u>habe gehört</u> , daß einer von ihnen dem neuen Lehrjungen heimlich <u>helfe</u> [...]
12.	133	Was mußte <u>ihm</u> dieser verrückte Mensch <u>in die Quere kommen!</u>	141	Ko tas kuoktelėjęs žmogus <u>jam trukdo!</u>	Was mußte <u>ihn</u> dieser verrückte Mensch <u>stören!</u>
13.	167	Tonda und Michal, das schien <u>auf der Hand zu liegen</u> , hatten nicht zufällig sterben müssen [...]	175	Tonda ir Michalas – juk <u>aišku</u> , kad jie ne atsitiktinai mirė [...]	Tonda und Michal, das schien <u>klar zu sein</u> , hatten nicht zufällig sterben müssen [...]
14.	189	Ich habe <u>euch</u> viele Jahre nicht <u>zu Gesicht bekommen</u> .	199	Aš <u>jūsų</u> metų metus <u>nemačiau</u> .	Ich habe <u>euch</u> viele Jahre nicht <u>gesehen</u> .
15.	190	Ihr aber, Bauernpack, <u>bleibt mir vom Halse</u> mit euren Eiern und euerm Federvieh!	199	O jūs, žemės kurmiai, <u>nelįskite prie manęs</u> su savo kiaušiniais ir paukščiais!	Ihr aber, Bauernpack, <u>weg von mir</u> mit euren Eiern und euerm Federvieh!
16.	191	[...] er hätte den Bauern <u>auf eigene Faust</u> geholfen.	200	[...] kitaip Krabatas [...] <u>pats</u> būtų padėjęs žmonėms.	[...] er hätte den Bauern <u>selbstständig</u> geholfen.
17.	208	Ich sehe nicht ein, weshalb ich dich nicht belohnen sollte für deinen Fleiß und die	217	[...] aš galiu tave paskatinti už stropumą ir ištvermę studijuojant Slaptuosius menus, tu	Ich sehe nicht ein, weshalb ich dich nicht belohnen sollte für deinen Fleiß und die

		Ausdauer, die du beim Studium der Geheimen Wissenschaften in weitaus größerem Maß <u>an den Tag legst</u> als jeder andere.		juk daug labiau <u>stengiesi</u> už kitus.	Ausdauer, denn du <u>bemühest dich</u> beim Studium der Geheimen Wissenschaften in weitaus größerem Maß als jeder andere.
18.	218	[...] und dies ist ein weiterer Grund für die wenigen Eingeweihten, alljährlich den Tod eines Mittgesellen <u>in Kauf zu nehmen</u> .	227	Ir tai dar viena priežastis, kodėl tie keli žinantys kasmet <u>taikstosi</u> su vieno gizelio mirtimi.	[...] und dies ist ein weiterer Grund für die wenigen Eingeweihten, alljährlich dem Tod eines Mittgesellen <u>nachgeben</u> .
19.	246	Ich soll <u>Ihm</u> wohl <u>Beine machen</u> !	259	Ar gal man <u>tave paraginti</u> ?	Ich soll <u>Ihn</u> wohl <u>antreiben</u> !

Die unterstrichenen rückübersetzten Textstellen demonstrieren, wie ausdruckslos und abgegriffen die entsprechenden ZS-Belege aussehen. Auf jeden Fall kann sich der Übersetzer mit der Behauptung, so ein Verfahren sei die einzige Übersetzungsmöglichkeit, nicht herausreden: Auf der *langue*-Ebene findet man eine Menge von bildhaften phraseologischen ZS-Entsprechungen, die die stilneutralen Einzelexeme ersetzen und somit die Expressivität sowie die phraseologische Natur des ZS-Belegs aufbewahren können. Das Einzelexem *susitvarkyti* (Beispiel 2 aus der Tabelle 2) kann durch *išnešti ant pečių* ersetzt werden, *pasijudinti* (Beispiel 3) durch *pasijudinti iš vietos*, *retsykiais* (Beispiel 5) durch *kartų kartais* oder *kartas nuo karto*, *drįsti* (Beispiel 7) durch *geras akis turėti*, *įgristi* (Beispiel 8) durch *per gerklę išlįsti*, *per gerklę lipti* oder *skersai gerklę atsistoti*, *girdėti* (Beispiel 10) durch *pusė ausies nugirsti*, *padėti* (Beispiel 11) durch *ranką pratiesti* oder *rankas numainyti*, *trukdyti* (Beispiel 11) durch *stoti skersai kelio*, *paraginti* (Beispiel 19) durch *ant kojų kelti* usw.⁶ Dadurch würden die ausgangssprachlichen phraseologischen Bilder sowie die phraseologische Struktur wenigstens partiell auch in der ZS erhalten bleiben: Ein AS-Somatismus würde in Form von Somatismus in die ZS übertragen, eine AS-Zwillingsformel würde auch im ZT erscheinen. Dieser phraseologische ZS-Bestand findet aber wenig Anwendung in der Übersetzung. Man kann nur vermuten, dass der Übersetzer das Potential der sonst inhaltsreichen und bildhaften litauischen *Phraseologie* wegen der mangelnden Recherchen nicht berücksichtigt hat.

Damit soll nicht behauptet werden, dass das Verfahren, wenn man einen AS-Phraseologismus durch ein Einzelexem ersetzt, eindeutig nachteilhaft ist. Die meisten gefundenen ZS-Belege dieser Art erfüllen die verbale Funktion im Satz. Wie VILKONČIUS 2001 bemerkt, stützt sich die litauische Sprache hauptsächlich auf konkretisierende verbale Konstruktionen, dadurch wird das Sprachsystem des Litauischen eher gegenständlich. (vgl. VILKONČIUS, 2001, S. 7-9) Also aus dem systembezogenen Blickwinkel scheint das Verhalten des Übersetzers logisch zu sein. Doch der Aspekt der Expressivität ist auch nicht zu übersehen: Durch kreative Komposita und Ableitungen

⁶ Die oben genannten Beispiele der vorzuschlagenden ZS-Phraseologismen sind den Nachschlagewerken „Vaizdingieji lietuvių kalbos posakiai“ (2008) und „Sisteminis lietuvių kalbos frazeologijos žodynas“ (1995) entnommen.

sowie durch expressiv konnotierte Einzelwörter kann dieses Übersetzungsverfahren eine reiche Ausdrucksfähigkeit der ZS aufweisen. Diese Möglichkeit wird aber beim Übersetzen von „Krabat“ kaum verwirklicht: Der zu häufige Gebrauch von stilneutralen Allerweltverben wird festgestellt.

Weitere ersatzäquivalente ZS-Belege beziehen sich auf die Umschreibung des AS-Phraseologismus **durch mehrere Wörter in einer freien Wortverbindung** der ZS. Der Begriff *freie Wortverbindung* mag ambivalent und umstritten sein. Manche freie Wortfügungen können idiomatisch sein und eine übertragene Bedeutung besitzen. Um aber den Status des vollständigen *Phraseologismus* zu erwerben, muss die Wortverbindung in den Nachschlagewerken der *Phraseologie* schriftlich fixiert werden (Lexikalisierung). Wenn ein ZS-Beleg in keinem Nachschlagewerk des Litauischen als *Phraseologismus* etabliert ist, wird er für eine phraseologische Einheit in dieser Arbeit nicht gehalten. Ähnlich behandelt man die Entsprechungspaare *Im Zorn legt man seine Worte nicht auf die Goldwaage – gut. Doch nun habt ihr euch Luft gemacht, nun soll Schluß sein.* (105) — *Supykęs žmogus nesveria žodžių, tai suprantama. Tačiau dabar jūs jau nuleidot garą, ir užteks.* (110) und *Wer einmal im Jahr seinem Ärger Luft machen darf [...]* (203) — *Kas kartą per metus išleidžia garą [...]* (212), wobei der ZS-Ausdruck *nuleisti / išleisti garą* zwar idiomatisch und bildhaft ist (wortwörtlich „Dampf ablassen“), doch er wird in keinem Phraseologiewörterbuch des Litauischen als *Phraseologismus* hervorgehoben. Aus diesem Grunde spricht man da vom Verfahren der ersatzäquivalenten Umschreibung.

Das Verfahren der Umschreibung scheint beim Übersetzen der *Phraseologismen* relevanter zu sein als die Ersetzung durch ein Einzellexem, denn eine Wortverbindung besitzt mehr Potential zum Ausdrucksfähigkeit: Durch mehrere Wörter ist es immer leichter, die bestimmten Konnotationen des AS-Phraseologismus in der ZS zu erhalten, als durch ein Einzelwort. Außerdem ermöglicht die ersatzäquivalente Umschreibung ausführliche Erläuterungen solcher AS-Phraseologismen, deren Sinnbilder für die Zielkultur wenig verständlich wären. Deswegen wird dieses Verfahren so oft (bei 24 Entsprechungspaaren) in der Übersetzung von „Krabat“ angewandt.

Dass die nichtphraseologischen Umschreibungen kreativ sein können, zeugen manche Belege: Beim Entsprechungspaar *Der Blick ging dem Jungen durch Mark und Bein.* (15) — *Jo žvilgsnis vaikiną perėjo kiaurai.* (11) (wortwörtlich „Sein Blick durchbohrte den Jungen“) wird die metaphorische Natur des AS-Phraseologismus in der ZS beibehalten, obwohl die Zwillingsformel *Mark und Bein* ausgeblendet ist. Im Falle des Entsprechungspaares *Wenn er das Herz auf dem rechten Fleck und ein bisschen Glück hat [...]* (72) — *Jeigu jis nebus kinkadrebys ir turės truputį laimės [...]* (74) wird eine kreative zielsprachliche Zusammensetzung *kinkadrebys* (wortwörtlich „jmd., dessen Waden zittern“, also „Feigling“) angewandt, um das Fehlen des ZS-Phraseologismus zu kompensieren. An manchen Beispielen sind die schöpferischen Veränderungen der Sinnbilder in

der Übersetzung zu bemerken, obwohl diese ZS-Sinnbilder phraseologisch nicht etabliert sind. Beim Entsprechungspaar [...] *und der war ein Geizkragen, wie ihr wissen müßt, daß es zum Himmel gestunken hat*. (124) — [...] *o tas buvo šykštuolis, žinokit, kokio dar svietas nematė*. (130) (wortwörtlich „so einen Geizkragen hat die Gesellschaft noch nicht gesehen“) wird der *Geiz* mit dem religiösen Sinnbild im AS-Beleg und mit dem sozialen Sinnbild im ZS-Beleg verbunden. Der AS-Phraseologismus *zum Himmel stinken* meint eigentlich, dass etwas nach Sühne verlangt. Die Wendung bezieht sich auf die christliche Vorstellung des Himmels als Sitz Gottes und meint Gott als Höchsten Richter (laut DUDEN 11). Also die Intensität des *Geizes* wird am Bild der zu verurteilenden Todessünde hervorgehoben. In der ZS verknüpft man den *Geiz* hingegen mit den sozialen Erscheinungen (dieses Laster wird von der Gesellschaft nicht akzeptiert und verachtet).

Auch die Beschreibung der Wettererscheinungen in beiden Kulturen enthält unterschiedliche Sinnbilder. Beispielsweise wird der Vorgang des harten Frostes (*Gestern noch hatte es Stein und Bein gefroren im Koselbruch* [...] (177) — *Vakar Kozelio raiste dar šalo, kad net medžiai poškėjo* [...] (185) (wortwörtlich „Gestern noch hatte es im Koselbruch so gefroren, dass sogar die Bäume geknallt hatten“) durch ein Bild *Stein und Bein* in der AS ausgedrückt, wobei es sich um Gesteine sowie Teile des Menschenkörpers handelt. Die AS-Wendung drückt aus, dass es so frostig ist, dass Stein und Knochen (alte Bedeutung von *Bein*) frieren. Die reimende Zwillingsformel ruft noch eine größere Verstärkung des dargelegten Bildes (laut DUDEN 11) hervor. In der ZS bezieht sich die Intensivierung der Darstellung vom Frost eher aufs Bild aus der Pflanzenwelt. Im litauischen Beleg sind keine Andeutungen auf somatische Elemente vorhanden, also die Gefühle des menschlichen Körpers werden dabei nicht akzentuiert.

Das Entsprechungspaar *Während der folgenden Tage und Wochen lebte er hinter Sonne und Mond*. (203) — *Artimiausiomis dienomis gyveno kaip ne šioje žemėje*. (212) (wortwörtlich „Während der folgenden Tage lebte er wie nicht auf dieser Erde.“) veranschaulicht den Zustand, wenn man nicht weiß, was in der Welt vorgeht. In beiden Belegen geht das Sinnbild auf die lokale Abwesenheit eines Menschen zurück, doch die Breite des Raumes unterscheidet sich. Im ZS-Phraseologismus soll der Nichts-Wissende außerhalb der Erde leben, im AS-Phraseologismus aber sogar hinter Mond und Sonne (vermutlich außerhalb unseres Planetensystems). Die durch den Autor erstellte Zwillingsformel wird in die Übersetzung nicht übertragen.

Der AS-Phraseologismus *jmdn. aufs (Glatt)eis führen* (*Dennoch wurde er den Verdacht nicht los, daß der Müller es nach wie vor darauf anlegte, ihn aufs Eis zu führen*. (230) — *Tačiau tebeįtarė, kad malūnininkas ir toliau nori įvilioti jį į pinkles*. (241) (wortwörtlich „Dennoch er verdächtigte den Müller, dass der weiter versuchte, ihn in die Falle zu locken.“)) besitzt ein abstrakteres Bild, weil der „aufs Eis Geführte“ nicht näher bestimmt wird (der Ausdruck konzentriert sich aufs Irreführen, das durchs Rutschen und Umfallen gefährdet wird). Der ZS-Beleg nimmt Bezug aufs

Jagdwesen, wenn man auf das Wild lauert. Durch dieses konkrete Bild erhält der zielsprachliche *Phraseologismus* eine intensivere emotionale Konnotation.

Die oben genannten ZS-Belege zeugen von der kreativen Wirkung des Umschreibungsverfahrens, doch an manchen Stellen der Übersetzung werden die AS-Phraseologismen so neutral umschrieben, dass die Bildhaftigkeit völlig verloren geht wie bei monolexikalischen Ersetzungen. Folgende Beispiele bekräftigen diese Tendenz:

- *He, Kathel – versorg mir den Ochsen vom Kamenzer Vetter gut, daß er uns nicht vom Fleisch fällt!* (67) — *Ei, Katele, gerai man pašerk pusbrolio iš Kamenco jautį, kad svoris nenukristų!* (69)
- *[...] was, wie vorauszusehen, den Alten als wackeren kurfürstlich sächsischen Fußsoldaten in Weißglut brachte.* (77) — *[...] kas, kaip ir reikėjo tikėtis, baisiausiai užrūstino dorą Saksonijos kurfiursto pėstininką.* (80)
- *Alle verneinen das, nur unsern Jirko sticht wieder einmal der Hafer.* (146) — *Visi sako, kad ne, tiktai mūsų Jirko neiškentęs įsikiša.* (154)
- *„Wenn du so arbeitest, wie du ißt“, meinte Staschko, „dann können wir ändern uns auf die faule Haut legen!“* (169) — *- Jeigu tu taip dirbsi, kaip valgai, - tarė Staško, - tai mes visi galėsime gulėti ir nieko nedaryti!* (177)
- *Das bedeutet für sie, daß sie ihre Entscheidung nicht Hals über Kopf zu treffen braucht [...]* (232) — *Tada nereikės tuojau pat apsispręsti [...]* (243)

In diesen Fällen fehlt es den ZS-Ausdrücken an Expressivität, die durch den phraseologischen ZS-Bestand wieder aufgebaut werden kann (es bleibt nun unklar, warum der Übersetzer sie nicht angewandt hat). Die nichtphraseologische Wortverbindung *svoris krenta* (wortwörtlich „das Gewicht sinkt“) kann beispielsweise durch solche ZS-Phraseologismen wie *iš mėsos išlėkti*, *mėsas pamesti* (wortwörtlich „Fleisch fallen lassen“) (laut „Vaizdingieji lietuvių kalbos posakiai“) ersetzt werden. Das Symbol *Fleisch* lässt auf solche Weise in beiden gegenübergestellten Belegen das gleiche Sinnbild aufbewahren, was ein Idealfall einer Übersetzung ist. Ähnlich kann man sich bei anderen ZS-Belegen verhalten: Der Ausdruck *baisiausiai užrūstinti* ist durch *tulžį kaitinti*, *širdį užkepti* zu ersetzen (wortwörtlich „Galle erhitzen“, „Herz aufbraten“; dabei entsteht das gemeinsame Motiv des Erhitzens), *gulėti ir nieko nedaryti* durch *uodegą užrietus gulėti* (laut „Sisteminis lietuvių kalbos frazeologijos žodynas“), *tuojau pat* durch *galvotrūkčiais* (der kreative Einzellexem enthält das somatische Element *galva* („Kopf“) (laut JAKUBAUSKIENĖ 2002).

Es ist wirklich vorteilhaft, die Motiven der Sinnbilder von AS-Phraseologismen in die ZS möglichst deutlich zu übertragen, denn meistens werden dadurch auch die entsprechenden Konnotationen der Wendungen ausgedrückt. Gleichzeitig müsste der Übersetzer die Aufmerksamkeit auf die Erhaltung der phraseologischen ZS-Form lenken. Wenn beide Komponenten erfolgreich vereinbart werden,

gilt der Übersetzungsvorgang der *Phraseologismen* in den meisten Fällen als vollständig gelungen. Allerdings kann die rücksichtslose Erhaltung der Sinnbilder von AS-Phraseologismen zu Missverständnissen führen: Die Wortwörtlichkeit beider gegenübergestellten Ausdrücken soll keineswegs die gleiche Bedeutung hervorrufen. Die analoge Situation entsteht beim Entsprechungspaar *Als Krabat erwachte, war er in Schweiß gebadet.* (248) — *Krabatas pabudo visas šlapias nuo prakaito.* (261) (wortwörtlich „Krabat erwachte ganz nass geschwitzt“). Die vollständige Übertragung des AS-Sinnbildes würde eine abweichende Bedeutung in der ZS erhalten⁷ (der litauische Phraseologismus *prakaite maudytis* (wortwörtlich „in Schweiß baden“) meint den Vorgang der harten Arbeit, nicht den Prozess des Schwitzens selbst). Da das Schwitzen im betroffenen Kontext nicht mit der Arbeit verbunden ist, kann dieser ZS-Phraseologismus nicht angewendet werden.

2.3. Bilanz

Zusammenfassend kann man schlussfolgern, dass die Lehnübersetzung sowie die Anwendung der totalen Äquivalenz bei der Translation von referentiellen *Phraseologismen* nur in seltenen Fällen vorkommen, während die partielle Äquivalenz und die Ersatzäquivalenz bei der Mehrheit der gesammelten Belegen auftreten. Das Verfahren der partiellen Äquivalenz wirkt beim Übersetzen von *Phraseologismen* besonders produktiv, das Potential dieser Übersetzungsmöglichkeit könnte aber noch häufiger angewandt werden. Obwohl die phraseologische Nulläquivalenz über 50 % der gesammelten Belege betrifft, kann dies kaum für die optimale Wahl des Übersetzers gehalten werden, weil diese ZS-Ausdrücke das wichtigste Merkmal der *Phraseologie*, die Expressivität, nicht berücksichtigen. Besonders gravierend wirken darauf die monolexikalischen Ersetzungen, die häufig stilneutral sind, die polylexikalischen Umschreibungen bieten hingegen mehr bildhafte Ausdrücke. Die angegebenen möglichen ZS-Phraseologismen könnten leicht die nichtphraseologischen Phrasen ersetzen und so die Ausdrucksfähigkeit der ZS-Belege verstärken. Dadurch würde der Anteil der Belege, die auf die partielle oder totale Äquivalenz bezogen sind, größer.

⁷ Die vermeintliche Äquivalenz der interlingual gegenübergestellten Phraseologismen (die Ähnlichkeit betrifft nur die Form, doch die Bedeutungen unterscheiden sich voneinander beträchtlich) heißt Pseudoäquivalenz (laut BURGER 1998)

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Obwohl die *Phraseologie* des Deutschen und deren Übersetzungsverfahren in den letzten Jahrzehnten intensiv untersucht worden sind, bleiben immer noch offene Fragen auf diesem Gebiet. Man kann nicht eindeutig entscheiden, welche Termini sowie Klassifikationen das Wesen der *Phraseologie* vollständig wahrnehmen lassen. Um die phraseologischen Einheiten übersichtlich zusammenzufassen, ist in der Abschlussarbeit der Oberbegriff *Phraseologismus* statt des Terminus *Phrasem* gewählt worden.

Die Arbeit verschafft eine Übersicht über verschiedene Auffassungen des phraseologischen Bestandes und stützt sich vor allem auf das integrative System von BURGER 1998. Der theoretische Teil der Arbeit hat an der Klassifikation von FLEISCHER 1997 veranschaulicht, dass die systembezogene Eingliederung von *Phraseologismen* nicht immer die pragmatikorientierten Modifikationen auf der *parole*-Ebene begründen kann. Jedenfalls bietet die Vielfalt des phraseologischen Sachverhalts verschiedene Standpunkte im Phraseologiebereich, was gleichzeitig mehrere linguistische (semantische, semiotische, pragmatische, strukturalistische u. a.) Aspekte berücksichtigen lässt.

Da sich der Übersetzungsvorgang auf der *parole*-Ebene entwickelt, dienen die von KOLLER 2001 und BENIULIENĖ 2008 angebotenen Übersetzungsverfahren von *Phraseologismen* als Übergangspunkt von der systembezogenen kontrastiven *Phraseologie* zur praxisnahen Übertragung der phraseologischen Einheiten in den Zieltext.

Der empirische Teil der Abschlussarbeit stellt folgende Ergebnisse dar:

1. Aus 91 Belegen, die man in O. Preußlers Jugendroman „Krabat“ und dessen litauischer Übersetzung „Krabatas, arba Treji metai užburtame malūne“ entdeckt hat, werden 87 nominative und 4 propositionale *Phraseologismen* ausgesondert. Im Ausgangstext werden nur die *referentiellen Phraseologismen* berücksichtigt. Der Idiomatizität nach gliedert man die Belege in 14 teilidiomatische und 77 vollidiomatische *Phraseologismen* ein (nichtidiomatische *Phraseologismen* werden bei der Untersuchung nicht behandelt). Auf der syntaktischen Ebene werden 63 verbale, 16 adverbiale, 5 adjektivische (prädikative) und 3 nominale *Phraseologismen* gefunden. Dies beweist, dass die *Phraseologismen* meistens zur expressiven Beschreibung von **Handlungen** und **Vorgängen** dienen.
2. Was die speziellen Klassen von *Phraseologismen* nach BURGER 1998 anbetrifft, entdeckt man 14 Zwillingsformeln, 4 komparative *Phraseologismen* und 8 phraseologische Kinegramme. Die relativ hohe Anzahl von Zwillingsformeln bestätigt den phonetikbezogenen Einfluss auf die Expressivität der *Phraseologismen*. Zusätzlich wird festgestellt, dass manche Belege die von der kommunikativen Situation abhängigen Modifikationen beinhalten.

3. Hinsichtlich der Übersetzungsverfahren nach BENIULIENĖ 2008 bilden diejenigen *Phraseologismen* die Mehrheit, die in dem ZT **durch nichtphraseologische Elemente** ersetzt werden (47 Belege, über 50 %). 23 von denen werden **durch Einzelwortlexeme** ersetzt, 24 **durch mehrere Wörter in einer freien Wortverbindung**. 26 Beispiele wurden auf Grund **der partiellen Äquivalenz** übersetzt, 14 auf Grund **der totalen Äquivalenz**. Am mindesten findet man **phraseologische Lehnübersetzungen** (4 Belege).
4. Die AS-Phraseologismen, die auf Grund der partiellen Äquivalenz übersetzt sind, erhalten die gleiche Bedeutung auch in dem ZT, doch dabei ändert sich oft das Sinnbild des *Phraseologismus*. Dieser Vorgang bezieht sich auf die unterschiedliche Mentalität der Ausgangs- und Zielkultur. Die damit verbundene Untersuchung zeigt, dass die für die Ausgangskultur typischen *Phraseologismen*, deren Sinnbilder sich auf soziale Alltagserscheinungen beziehen, in der Zielkultur oft durch somatische oder naturbezogene *Phraseologismen* ersetzt werden.
5. Die übergroße Anzahl von Fällen der phraseologischen Ersatzäquivalenz demonstriert die wesentliche Schwäche der Übersetzung, denn die meisten nichtphraseologischen ZS-Entsprechungen besitzen fast keine expressiven Konnotationen, die typisch für die AS-Entsprechungen sind. Viele phraseologische ZT-Alternativen, die der litauische Phraseologiebestand anbietet, sind in diesem Fall anzuwenden.

Somit kann man behaupten, dass dem Übersetzer das Übersetzen von *Phraseologismen* eine große Herausforderung ist. Dabei handelt es sich nicht nur um die notwendige Aufbewahrung der denotativen Äquivalenz, sondern auch um die Rücksicht auf expressive Konnotationen, die bei der Übersetzung eines schöngeistigen Werkes unentbehrlich sind. Die Ersetzung der phraseologischen Einheiten durch stilneutrale Sprachelemente wirkt auf die Bildhaftigkeit des ZT immer beeinträchtigend. Außerdem soll der Übersetzer im Voraus auch die Folgen kennen, die sich bei der Veränderung des phraseologischen Sinnbildes herausstellen: Jedenfalls ist dies mit der künftigen Reaktion des ZT-Empfängers verbunden. Wenn die für die Zielkultur ungewöhnlichen Sinnbilder von AS-Phraseologismen wortwörtlich übertragen werden, kann die ganze Übersetzung eine befremdliche Auswirkung auf die Leserschaft ausüben. Die in der Abschlussarbeit untersuchte Übersetzung berücksichtigt die genannten Aspekte nur teilweise, deswegen ist eine Diskussion über mögliche Verbesserungen zweckmäßig.

SANTRAUKA

Šis bakalauro darbas analizuoja kontrastyviosios frazeologijos bei frazeologizmų vertimo teorijos sąlyčio taškus grožinio kūrinio vertime. Kadangi kontrastyvioji frazeologija jau yra plačiau tyrinėta, darbe labiau orientuojamasi į bendrosios vertimo teorijos aspektą, taip akcentuojant analizės aktualumą.

Baigiamojo darbo tema — referencinių frazeologizmų vertimo iš vokiečių į lietuvių kalbą ypatumai remiantis Otfrydo Proislerio romanu „Krabatas, arba Treji metai užburtame malūne“ (Otfried Preußlers „Krabat“). Darbe iškeliamas tikslas ištirti originale randamų frazeologizmų formaliuosius požymius bei nustatyti jų vertimo būdų pobūdį bei dažnumą. Teorinėje dalyje supažindinama su frazeologijos terminais, įvairiomis frazeologizmų klasifikacijomis bei jų vertimo galimybėmis.

Darbo praktinėje dalyje surinkti pavyzdžiai nagrinėjami pagal Haraldo Burgerio (1998) sudarytą frazeologizmų klasifikaciją. Tokiu būdu iš 91 pavyzdžio išskiriami 87 nominatyviniai bei 4 propoziciniai frazeologizmai. Pagal idiominį laipsnį skiriami 77 idiominiai ir 14 pusiau idiominiai frazeologizmai. Sintaksiniame lygmenyje dominuoja veiksmažodiniai frazeologizmai (63 pavyzdžiai). Remiantis Burgerio (1998) siūlomomis specialiosiomis frazeologizmų grupėmis, aptinkama 14 porinių frazeologizmų, 4 lyginamieji frazeologizmai ir 8 kinegramos.

Vertimo būdų atžvilgiu surinktų pavyzdžių analizė parodė, jog didžioji dalis originalo frazeologizmų išversti ne frazeologiškai (47 pavyzdžiai iš 91). 26 frazeologizmai išversti su nedideliais leksiniais bei formos skirtumais (dalinė ekvivalencija), 14 frazeologizmų rastas visiškai atitinkmuo. Tik 4 frazeologizmai išversti pažodžiui, nors vertimo kalboje tokių frazeologizmų ir nėra.

Išvadose frazeologizmų vertimo ypatumai apibendrinami. Pagrindinės darbe iškeltos problemos: originalo autorius tekste kartais modifikuodavo lematizuotas frazeologizmų formas; kai kurie vertimo atitikmenys (nepaisant aiškaus jų idiominio pobūdžio) negali būti laikomi frazeologizmais, nes jie nėra įtraukti į jokių lietuvių kalbos frazeologijos žodynus; frazeologizmų vaizdai atspindi originalo bei vertimo kalbų kultūrų skirtumus, todėl sunku verčiant vienu metu išlaikyti tiek formaliuosius, tiek komunikacinius frazeologizmų perteikiamus požymius; per didelis ne frazeologiškai išverstų pavyzdžių kiekis kenkia vertimo teksto ekspresyvumui bei vaizdingumui; vertėjas dažnai neatsižvelgia į gausų lietuvių kalbos frazeologijos fondą ir pasirenka stilistiškai neutralius atitikmenis, taip skurdindamas tekstą.

SUMMARY

The bachelor thesis concerns translation peculiarities of referential idioms in Otfried Preußler's novel "Krabat". The investigation describes differences between contrastive phraseology and general translation theory according to the translated text. The aim of the thesis is to analyze the translation types appearing in translation and to apply Harald Burger's classification of idioms (1998) to the found phraseology examples. The main tasks of investigation are determining the mostly applied translation types and analyzing the arising translation problems of idioms available in novel "Krabat". The tables of 91 available referential idioms (Appendix 1, 2, 3, 4) are added too. Appendix 5 also includes the summary of the novel "Krabat". The thesis contains drawn conclusions demonstrating that over 50 percent of referential idioms are replaced in the translated text by non-idiomatic phrases.

LITERATURVERZEICHNIS

1. BENIULIENĖ, Astutė (2008): *Phraseologismen unter der Lupe: Mokymo metodinė priemonė studentams germanistams*. Vilniaus pedagoginis universitetas. Užsienio kalbų fakultetas. Vokiečių filologijos ir didaktikos katedra. Serija „Metodinės priemonės.“ Vilnius: Vilniaus pedagoginio universiteto leidykla.
2. BUDVYTYTĖ, Aina, LAPINSKAS, Saulius (2007): *Phraseologische Kinegramme im Deutschen und im Litauischen: Aspekte des kulturellen Vergleichs*. In: Buhofer, H., H. Burger (Hrsg.) (2007): *Phraseology in Motion II. Theorie und Anwendung. Akten der Internationalen Tagung zur Phraseologie (Basel, 2004)*, S.151-163. Basel.
3. BURGER, Harald (1998): *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Berlin: Erich Schmidt.
4. BURGER, Harald, et al. (Hrsg.) (2007): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. 1. Halbband. Berlin; New York: Walter de Gruyter.
5. *Das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache des 20. Jh.* [abgerufen am 02.04.2010] <<http://www.dwds.de/>>
6. DUDEN (1992). Band 11. *Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten: Idiomatisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich: Dudenverlag.
7. FLEISCHER, Wolfgang (²1997): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2. Aufl. Tübingen: Max Niemeyer.
8. HESSKY, Regina (1987): *Phraseologie. Linguistische Grundlagen und kontrastives Modell deutsch-ungarisch*. Tübingen: Max Niemeyer.
9. JAKUBAUSKIENĖ, Monika (2002): *Deutsch-litauische Redensarten: Vokiečių-lietuvių kalbų vaizdingieji posakiai*. Kaunas: Šviesa.
10. KALINAUSKAS, Bronius (1974): *Lietuvių liaudies šnekamosios kalbos frazeologija: Mokymo priemonė*. Vilnius: Lietuvos TSRS Aukštojo ir specialiojo vidurinio mokslo ministerija, Vilniaus Valstybinis pedagoginis institutas.
11. KÄMPER VAN DEN BOOGAART, M. (1999-2000): *Thema: Otfried Preußlers Jugendroman "Krabat"*. Zugriff: 02.04.2010 <<http://www2.hu-berlin.de/fachdidaktik/legende/KG/Preussler.htm>>
12. KNIGHT, Paul / Hans SCHEMANN (Hrsg.) (1995): *German - English Dictionary of Idioms*. Routledge: Taylor & Francis Group <http://books.google.lt/books?id=SXBPVaH39eAC&pg=PA505&lpg=PA505&dq=wie+ein+Klotz+schlafen&source=bl&ots=ziAz7_VQsJ&sig=kTs0qyZAs7L6JU5vEvx9QAoOHw&hl=lt&ei=MthBS9ueIsrajQeYyqmtDQ&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=3&ved=0CBEQ6AEwAg#v=onepage&q=wie%20ein%20Klotz%20schlafen&f=false>
13. KOLLER, Werner (⁶2001): *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Wiebelsheim: Quelle & Meyer.
14. LAPINSKAS, Saulius (1998). *Positive Eigenschaften des Menschen in den komparativen Phraseologismen der deutschen und litauischen Sprache*. In: Kalbotyra, 1998, 47 (3), S. 39-47.
15. *LIETUVIŲ KALBOS ŽODYNAS (T. I–XX, 1941–2002): ELEKTRONINIS VARIANTAS* (2005): / redaktorių kolegija: Gertrūda Naktinienė (vyr. redaktorė), Jonas Paulauskas, et al. 1-as leidimas. Vilnius: Lietuvių kalbos institutas. <<http://www.lkz.lt/startas.htm>>
16. LIPSKIENĖ, Janina (2008): *Vaizdingieji lietuvių kalbos posakiai*. Vilnius: Lietuvių kalbos institutas.
17. PALM, Christine (1995): *Phraseologie: Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr.
18. PAULAUSKAS, Jonas (1995): *Sisteminis lietuvių kalbos frazeologijos žodynas*. Kaunas: Šviesa.
19. PAULAUSKAS, Jonas (2003): *Lietuvių kalbos frazeologijos žodynas*. Kaunas: Šviesa.
20. PAULAUSKAS, Jonas, et al. (red.) (2001): *Frazeologijos žodynas*. 1-asis leid. Vilnius: Lietuvių kalbos institutas.

21. SCHEMANN, Hans (Hrsg.) (1993): *PONS Deutsche Idiomatik: die deutschen Redewendungen im Kontext*. 1. Aufl. Stuttgart; Dresden: Ernst Klett.
22. *STUDENTŲ DARBAI: bakalaurantų ir magistrantų mokslinių darbų konferencija: programa ir pranešimų tezės* (2010): / Šiaulių universitetas. Humanitarinis fakultetas. Šiauliai: Šiaulių universiteto leidykla.
23. UDEM, Peter. *Redensarten-Index. Wörterbuch für Redensarten, Redewendungen, idiomatische Ausdrücke, feste Wortverbindungen*. [abgerufen am 02.04.2010] <<http://www.redensarten-index.de>>
24. UTPATEL, Christian (2006): Bausteine für einen Abend im Jugendkreis zur Jahreslosung 2006. Zugriff: 02.04.2010. <<http://www.selk-jugend.de/materialien/jahreslosung2006.htm>>
25. VILKONČIUS, Vilmantas (2001): *Vertimas į lietuvių kalbą: trafaretų antplūdis*. Vilnius: Gimtasis žodis.
26. VOSYLYTĖ, Klementina Birutė (1985): *Lietuvių kalbos palyginimų žodynas*. Vilnius: Mokslas.
27. *WAHRIG DEUTSCHES WÖRTERBUCH* (1996): / Gerhard WAHRIG, Renate WAHRIG-BURFEIND (Hrsg.). Gütersloh: Bertelsmann.

Quellenverzeichnis:

1. PREUBLER, Otfried (¹⁰1977): *Krabat*. Wien: Österreichischer Bundesverlag.
2. PREUBLER, Otfried (2003): *Krabatas, arba Treji metai užburtame malūne*. Vertimas iš vokiečių k. Teodoro Četrausko. Vilnius: Alma littera.

ANHÄNGE

Belege der referentiellen Phraseologismen in Otfried Preußlers „Krabat“ und seiner litauischen Übersetzung

Nr.	Seite	Beleg des Originaltextes	Seite	Beleg der Übersetzung
1.	15	Der Blick <u>ging</u> dem Jungen <u>durch Mark und Bein</u> .	11	Jo žvilgsnis vaikiną <u>perėjo kiaurai</u> .
2.	17	<u>Wie ein Klotz schlief</u> er [...]	15	<u>miegojo kaip užmuštas</u>
3.	18	er <u>machte sich</u> über die Grütze her <u>wie ein Scheunendrescher</u>	15	jis <u>kirto košę kaip artojas</u>
4.	19	<u>Schreib dir</u> das <u>hinter</u> die Ohren!	17	<u>Užsirašyk tai ant kaktos!</u>
5.	21	<u>Laß gut sein</u> [...]	18	<u>Neimk į širdį</u>
6.	22	<u>Kein Honiglecken</u>	20	<u>Ne medus</u>
7.	22	[...] <u>war er wie gerädert</u>	22	[...] <u>jausdavosi kaip suvažinėtas</u>
8.	23	die Arbeit [...] <u>ging</u> ihm für eine Weile <u>leicht von der Hand</u>	22	darbas [...] kurį laiką <u>eidavo kaip iš pypkės</u>
9.	24	<u>flink wie ein Wiesel</u> war und geschickt wie der kleine Affe	22	<u>greitas kaip žebenkštis</u> ir vikrus kaip beždžioniukas
10.	24	das verdanke er nur dem Umstand, daß Dummheit und Glück ja mit Vorliebe <u>Hand in Hand gingen</u>	23	turėjo dėkoti laimei, kuri, sako, visuomet <u>padėda kvailiams</u>
11.	25	Wie Juro mit seinen vielen Pflichten <u>zu Rande kam</u> [...]	23	Kaip Juro <u>susitvarkydavo su savo pareigomis</u> [...]
12.	26	[...] ich <u>habe ein Dach überm Kopf</u> [...]	25	[...] <u>aš turiu stogą virš galvos</u> [...]
13.	29	[...] es trifft ihn so unerwartet, daß ihm <u>das Herz stockt</u> [...]	28	taip netikėtai, kad jam net <u>širdis sustoja</u>
14.	29	<u>vor Tau und Tag</u>	29	dar <u>prieš aušrą ir rasą</u>
15.	33	<u>auf den ersten Blick</u>	32	<u>iš pirmo žvilgsnio</u>
16.	34	Das Holz [...] wurde <u>an Ort und Stelle</u> entästet [...]	33	Medžius [...] <u>čia pat vietoje nugenėdavo</u> [...]
17.	35	unfähig, <u>sich vom Fleck zu rühren</u>	35	[...] <u>negalėjo pasijudinti</u>
18.	36	hellwach nun <u>mit einem Schlag</u>	35	<u>staiga</u> nusipurtęs visus miegus
19.	36	[...] <u>dann und wann</u> ließ der Fuhrmann die Peitsche knallen [...]	36	[...] <u>retsykais</u> vežėjas pliaukštelėdavo botagu [...]
20.	36	Er, der sonst nie einen Handgriff tat in der Mühle, der nie <u>einen Finger krümmte</u> [...]	36	Jis, šiaip malūne prie nieko net rankos nepridėdavęs, net piršto <u>nepajudindavęs</u> [...]
21.	37	Krabat entsann sich des Toten Ganges, er spürte, wie ihm <u>die Gänsehaut über den Rücken lief</u> .	36	Krabatas prisiminė Negyvasias giras ir pajuto, kaip jam <u>pašiorpo nugara</u> .
22.	39	[...] doch dann <u>gab</u> er <u>sich einen Ruck</u> [...]	39	bet paskui <u>suėmė save į naga</u>
23.	44	Am folgenden Tag, dem Karsamstag, brauchten die Mühlknappen nicht zu arbeiten, was die meisten von ihnen zum Anlaß nahmen, <u>sich</u> nach dem Frühstück wieder <u>aufs Ohr zu legen</u> .	45	Kitą dieną, Didįjį šeštadienį, gizeliams nereikėjo dirbti, ir dauguma ta proga tuoj po pusryčių vėl <u>griuvo ant šono</u> .
24. – 26.	53	Noch ahnte der Junge nicht, daß er dem Meister von nun an verfallen war, ausgeliefert <u>mit Leib und Seele, auf Tod und Leben, mit Haut und Haar</u> .	54	Vaikinas dar nenučiuokė, jog nuo šiol yra meistro naguose <u>kūnu ir siela, iki pat mirties, kūnu ir siela</u> .
27.	56	Weiter <u>ging</u> es <u>im alten Trott</u> [...]	58	Viskas <u>vyko po senovei</u>
28.	57	Als er mit Tonda das nächstmal <u>unter vier Augen</u> zusammentraf, sprach er	58	Kai tiktai ištaikė likti su Tonda <u>akis į akį</u> , apie tai ir prašneko.

		ihn darauf an.		
29.	62	Wir werden mit Andrusch <u>Staat machen</u> auf dem Viehmarkt.	63	Mudu su Andrušu <u>sukelsime</u> turguj šurmų.
30.	63	Er <u>sei wohl nicht recht im Koppe!</u>	64	Ar jam <u>galvoj negerai!</u>
31.	64	Willst du mich auf den Hund bringen?	66	Gal tu mane nori <u>ubagais paleisti?</u>
32.	64	<u>Hast du kein Herz im Leib?</u>	67	Nejau <u>širdies neturi?</u>
33.	65	Ich hab meinen weichen Tag heut, da laß ich mich <u>um den Finger wickeln</u> , das ist mein Nachteil.	67	Aš šiandien minkštas kaip nežinia kas, leidasi <u>apvyniojamas apie pirštą</u> , kad tave kur.
34.	67	He, Kathel – versorg mir den Ochsen vom Kamenzer Vetter gut, daß er uns <u>nicht vom Fleisch fällt!</u>	69	Ei, Katele, gerai man pašerk pusbrolio iš Kamenco jautį, kad <u>svoris nenukristų!</u>
35.	69	Es gab Burschen genug, die freiwillig <u>zu den Fahnen liefen</u> [...]	71	Atsirado pakankamai vaikų, kurie savanoriškai <u>stoją po jo vėliavomis</u>
36.	70	Er <u>ist wohl nicht recht bei Trost</u> , Kerl!	72	Jam, matyt, <u>ne visi namie</u> , tam bernui.
37.	72	Wie wäre es [...] wenn ihr die Müllerei <u>an den Nagel hänget</u> und Kriegsdienst nähmet?	74	O ką [...] jeigu jūs <u>mestumėte</u> tą malūną ir stotumėte karo tarnybon?
38.	72	Wenn er das Herz auf dem rechten <u>Fleck</u> und ein bisschen Glück <u>hat</u> [...]	74	Jeigu jis <u>nebus kinkadrebys</u> ir turės truputį laimės [...]
39.	74	Auch er hatte viel getrunken, auch ihm <u>kam</u> die Sache <u>spanisch vor</u> .	76	Ir jis buvo daug išgėręs, ir jam viskas <u>atrodė nei šiaip, nei taip</u> .
40.	75	[...] dann die Müllerburschen <u>in Reih und Glied</u> [...]	77	[...] paskui <u>išsirikiavę</u> malūno gizeliai [...]
41.	77	[...] was, wie vorauszusehen, den Alten als wackeren kurfürstlich sächsischen Fußsoldaten <u>in Weißglut brachte</u> .	80	[...] kas, kaip ir reikėjo tikėtis, <u>baisiausiai užrūstino</u> dorą Saksonijos kurfiursto pėstininką.
42.	78	Wer seid ihr denn, Lumpenkerls, daß ihr <u>die Stirn habt</u> , mich anzugrinsen!	81	Kas jūs tokie, driskiai, kad <u>drįstate</u> prieš mane šiepti dantis!
43.	80	Aber was meinst du, wie bald dir ein solches Leben <u>zum Hals heraushinge!</u>	83	[...] bet įsivaizduok, kaip greit toks gyvenimas <u>įgristų!</u>
44. – 45.	80	Ohne Arbeit: das ist auf die Dauer nichts – außer, du willst <u>über kurz oder lang vor die Hunde gehen</u> .	83	Be darbo ilginiui nusibosta – <u>netrukus</u> <u>išeitum</u> šunims šėko pjauti.
46.	81	Sonst <u>riechen</u> die Herren Pilze <u>Lunte</u> und nehmen Reißaus von dir.	84	Kitaip grybai <u>pajus</u> pavojų ir pabėgs.
47.	85	Im Gegensatz zu den anderen Burschen war Tonda besonnen und freundlich geblieben <u>wie eh und je</u> [...]	89	Kitaip negu kiti vaikinai, Tonda liko toks pat malonus ir draugiškas <u>kaip anksčiau</u> [...]
48.	102	Um sich zum Holzplatz durchzuschaukeln, brauchten sie eine volle Woche – und dies, obgleich Michal und Merten dabei waren, die <u>sich gewaltig ins Zeug legten</u> .	108	Kad prisikastų prie kirtavietės, jiems reikėjo visos savaitės, - ir tai padarė tik todėl, kad sykiu su visais buvo Michalas ir Mertenas, <u>plūkęsi negailėdami jėgų</u> .
49.	103	Du <u>steckst</u> deine <u>Nase in</u> Dinge, die dich nichts angehen.	108	<u>Nekišk nosies</u> ne į savo reikalus.
50. – 51.	103	Am Abend des nächsten Freitages, als die Burschen in Rabengestalt in der Schwarzen Kammer hockten, eröffnete ihnen der Meister, es <u>sei ihm zu Ohren gekommen</u> , daß einer von ihnen dem neuen Lehrjungen heimlich <u>zur Hand gehe</u> [...]	109	Kitą penktadienį, vakare, kai visi tupėjo varnų pavidalu Juodajame kambaryje, meistras jiems pasakė, kad <u>jis, esą, girdėjęs</u> , jog kažkuris iš jų slapta <u>padedą</u> naujam mokiniui [...]
52.	104	„Wir werden ihn“, sagte Andrusch, „heut nacht von der Pritsche holen und <u>ihm das Fell gerben!</u> “	110	- Šiąnakt, - pasakė Andrušas, - mes jį nukelsim nuo gulto ir <u>išdirbsim kailį!</u>

53. – 54.	105	Im Zorn <u>legt</u> man <u>seine</u> Worte nicht auf <u>die Goldwaage</u> – gut. Doch nun <u>habt</u> ihr <u>euch</u> Luft <u>gemacht</u> , nun soll Schluß sein.	110	Supykęs žmogus <u>nesveria</u> žodžių, tai suprantama. Tačiau dabar jūs jau nuleidot garą, ir užteks.
55.	116	[...] wo die, der ich Unglück gebracht habe, <u>unterm Rasen liegt</u> ...	123	[...] kur <u>po velėna guli</u> ta, kuriai užtraukiau nelaimę...
56.	124	[...] und der war ein Geizkragen, wie ihr wissen müßt, daß es <u>zum Himmel gestunken hat</u> .	130	[...] o tas buvo šykštuolis, žinokit, kokio <u>dar svietas nematė</u> .
57.	125	[...] <u>nach</u> niemandes <u>Pfeife zu tanzen</u> brauchen [...]	131	[...] <u>pagal</u> niekieno <u>dūdelę nešokti</u> [...]
58.	126	[...] weil sie <u>arme Teufel</u> sind [...]	132	[...] nes yra <u>vargo pelės</u> [...]
59.	131	[...] ich kannte mal einen, der <u>hörte das Gras wachsen</u> , wie er meinte [...]	138	[...] pažinojau vieną, kuris manė <u>girdįs, kaip žolė auga</u> [...]
60.	133	Was mußte <u>ihm</u> dieser verrückte Mensch <u>in die Quere kommen</u> !	141	Ko tas kuoktelėjęs žmogus <u>jam trukdo</u> !
61.	134	[...] er hetzte ihn <u>über Stock und Stein</u> [...]	142	[...] ginė <u>per krūmus ir akmenis</u> [...]
62.	141	[...] <u>ihm konnten</u> die Nachbarmüller <u>gestohlen bleiben</u> [...]	149	[...] <u>jam nusispjaut</u> į aplinkinius malūninikus [...]
63.	146	Alle verneinen das, nur unsern Jirko <u>sticht wieder einmal der Hafer</u> .	154	Visi sako, kad ne, tiktai mūsų Jirko <u>neiškentęs įsikiša</u> .
64.	156	Nun lernten sie wieder eifrig und mit Gewinn, wenn der Müller ihnen am Freitagabend aus dem Koraktor vorlas; und wenn er sie abfragte, war es zumeist nur Juro, der steckenblieb und nicht weiterwußte – aber das war ja <u>die alte Leier</u> mit ihm.	166	Dabar jie vėl uoliai ir sėkmingai mokėsi to, ką meistras penktadienio vakare skaitydavo iš Koraktoriaus, ir kai jisai juos paskui klausinėdavo, tai tiktai Juro paprastai užsikirdavo ir nežinodavo, kaip toliau – tačiau tai buvo <u>sena pasaka</u> .
65.	158	Beim wichtigsten Anlaß <u>brachen</u> sie <u>Streit vom Zaun</u> [...]	168 / 169	Pirma pasitaikusia proga <u>kibo</u> viens kitam <u>į plaukus</u> .
66.	167	Tonda und Michal, das schien <u>auf der Hand zu liegen</u> , hatten nicht zufällig sterben müssen [...]	175	Tonda ir Michalas – juk <u>aišku</u> , kad jie ne atsitiktinai mirė [...]
67.	168	Jetzt <u>ging</u> Krabat ein <u>Licht auf</u> .	176	Tada Krabatui <u>nušvito protas</u> .
68.	169	„Wenn du so arbeitest, wie du ißt“, meinte Staschko, „dann können wir andern <u>uns auf die faule Haut legen</u> !“	177	- Jeigu tu taip dirbsi, kaip valgai, - tarė Staško, - tai mes visi galėsime <u>gulėti ir nieko nedaryti</u> !
69.	177	Gestern noch <u>hatte es Stein und Bein gefroren</u> im Koselbruch [...]	185	Vakar Kozelio raiste dar <u>šalo, kad net medžiai poškėjo</u> [...]
70.	183	Zwei Tage und Nächte blieb Merten weg, das war länger, als je ein Ausreißer es geschafft hatte, und sie hofften ihn schon <u>über alle Berge</u> [...]	193	Dvi dienas ir naktis nebuvo Merteno, ilgiau negu bet kuriam bėgliui buvo pavykę išsilaikyti, ir jie tikėjosi, kad jo jau ir <u>pėdos ataušusios</u> [...]
71.	189	Ich habe <u>euch</u> viele Jahre nicht <u>zu Gesicht bekommen</u> .	199	Aš <u>jūsų</u> metų metus <u>nemačiau</u> .
72.	190	Ihr aber, Bauernpack, <u>bleibt mir vom Halse</u> mit euren Eiern und euerm Federvieh!	199	O jūs, žemės kurmiai, <u>neliskite prie manęs</u> su savo kiaušiniais ir paukščiais!
73.	190	Ich denke nicht dran, <u>einen Finger für euch zu rühren</u> [...]	199	Aš nė <u>piršto</u> dėl jūsų <u>nepajudinsiu</u> [...]
74.	191	[...] er hätte den Bauern <u>auf eigene Faust</u> geholfen.	200	[...] kitaip Krabatas [...] <u>pats</u> būtų padėjęs žmonėms.
75.	201	„Kommt!“ drängte Juro. „Sonst werden wir <u>eins auf den Hut kriegen</u> , laufen wir, laufen wir!“	210	— Greičiau! – paragino Juro. – Bėgam, kol dar <u>nelyja</u> ! Bėgam, bėgam!

76.	203	Wer einmal im Jahr <u>seinem Ärger Luft machen</u> darf [...]	212	Kas kartą per metus <u>išleidžia garą</u> [...]
77.	203	Während der folgenden Tage und Wochen <u>lebte</u> er <u>hinter Sonne und Mond</u> .	212	Artimiausiomis dienomis <u>gyveno kaip ne šioje žemėje</u> .
78.	204	[...] und abermals war es Lyschko, der den Versuch unternahm, <u>bei ihm auf den Busch zu klopfen</u> .	213	[...] ir vėlei Lyško pabandė <u>išsiaiškinti, kur čia šuo pakastas</u> .
79.	204	Lyschko schlich immer <u>auf leisen Sohlen</u> umher [...]	214	Lyško visuomet vaikščiojo <u>patyliukais</u> [...]
80.	204 / 205	Oder glaubst du vielleicht, wir sind blind und merken nicht, daß dir eine <u>den Kopf verdreht hat</u> [...]	214	O gal manai, kad mes akli ir nematom, kad tau kažkuri <u>susuko galvą</u> [...]
81.	206	[...] sonst <u>träumst</u> du <u>dich</u> noch <u>um Kopf und Kragen</u> .	215	[...] nes dar <u>galą gausi</u> per savo sapnus.
82.	207	„Es sollte mir leidtun“, fuhr er im gleichen Atemzug fort, „wenn du alles, was ich an jenem Abend gesprochen habe, <u>für bare Münze nähmest!</u> [...]“	216	— Man būtų gaila, - kalbėjo jis toliau tuo pačiu pradėjimu, - jeigu tu viską, kas tą vakarą buvo pasakyta, <u>priimtum už gryną pinigą!</u>
83.	208	Ich sehe nicht ein, weshalb ich dich nicht belohnen sollte für deinen Fleiß und die Ausdauer, die du beim Studium der Geheimen Wissenschaften in weitaus größerem Maß <u>an den Tag legst</u> als jeder andere.	217	[...] aš galiu tave paskatinti už stropumą ir ištvermę studijuojant Slaptuosius menus, tu juk daug labiau <u>stengiesi</u> už kitus.
84.	211	Es gibt einen Weg, um dem Meister <u>das Handwerk zu legen</u> [...]	220	Yra tiktai vienas būdas <u>sumaišyti meistrui kortas</u> [...]
85.	218	[...] und dies ist ein weiterer Grund für die wenigen Eingeweihten, alljährlich den Tod eines Mittgesellen <u>in Kauf zu nehmen</u> .	227	Ir tai dar viena priežastis, kodėl tie keli žinantys kasmet <u>taikstosi</u> su vieno gizelio mirtimi.
86.	230	Dennoch wurde er den Verdacht nicht los, daß der Müller es nach wie vor darauf anlegte, ihn <u>aufs Eis zu führen</u> .	241	Tačiau tebeįtarė, kad malūnininkas ir toliau nori <u>įvilioti jį į pinkles</u> .
87.	232	Das bedeutet für sie, daß sie ihre Entscheidung nicht <u>Hals über Kopf</u> zu treffen braucht [...]	243	Tada nereikės <u>tuojau pat</u> apsispręsti [...]
88.	241	Die Herren werden mich fürchten, die Damen <u>mir um den Bart gehen</u> , weil ich reich und von Einfluß bin.	254	Ponai manęs bijos, damos <u>šoks pagal mano dūdelę</u> , nes būsiu turtingas ir įtakingas.
89.	241	Wer es wagt, sich mir nicht zu fügen, den <u>schaffe ich mir vom Hals</u> [...]	254	Kas išdrįs manęs neklausyti, su tuo <u>kaipmat susidorosiu</u> [...]
90.	246	Ich soll <u>Ihm</u> wohl <u>Beine machen!</u>	259	Ar gal man <u>tave paraginti?</u>
91.	248	Als Krabat erwachte, <u>war er in Schweiß gebadet</u> .	261	Krabatas pabudo <u>visas šlapias nuo prakaito</u> .

Belege der referentiellen Phraseologismen in Otfried Preußlers „Krabat“ und seiner litauischen Übersetzung hinsichtlich der syntaktischen Klassifikation

In den folgenden Tabellen werden die lemmatisierten Formen der dargestellten Phraseologismen angegeben. Die Stellen, wo die Phraseologismen auf der *parole*-Ebene dargelegt sind, werden durch die Seitenzahl im Originaltext gekennzeichnet.

Verbale Phraseologismen

Nr.	Seite	Beleg des Originaltextes
1.	15	jmdm. durch Mark und Bein gehen
2.	17	schlafen wie ein Klotz
3.	18	sich über etw. machen wie ein Scheunendrescher
4.	19	sich hinter die Ohren schreiben
5.	21	etw. gut sein lassen
6.	23	jmdm. leicht von der Hand gehen
7.	24	Hand in Hand gehen
8.	25	mit etw. zu Rande kommen
9.	26	ein Dach über dem Kopf haben
10.	35	sich vom Fleck rühren
11.	36	(k)einen Finger krümmen
12.	39	sich einen Ruck geben
13.	44	sich aufs Ohr legen
14.	56	im alten Trott gehen
15.	62	mit etw. Staat machen
16.	64	jmdn. auf den Hund bringen
17.	64	kein Herz [im Leib] haben
18.	65	jmdn. um den Finger wickeln
19.	67	vom Fleisch fallen
20.	69	zu den Fahnen laufen
21.	72	etw. an den Nagel hängen
22.	72	das Herz auf dem rechten Fleck haben
23.	74	jmdm. spanisch vorkommen
24.	77	jmdn. in Weißglut bringen
25.	78	Stirn haben
26.	80	jmdm. zum Hals heraushängen
27.	80	vor die Hunde gehen
28.	81	Lunte riechen
29.	102	sich ins Zeug legen
30.	103	in etw. Nase stecken
31.	103	jmdm. zu Ohren kommen
32.	103	jmdm. zur Hand gehen
33.	104	jmdm. das Fell gerben
34.	105	Worte auf die Goldwaage legen
35.	105	sich / etw. (Dat.) Luft machen
36.	116	unter dem Rasen liegen
37.	124	zum Himmel stinken
38.	125	nach jmds. Pfeife tanzen
39.	131	Gras wachsen hören
40.	133	jmdm. in die Quere kommen
41.	141	jmdm. gestohlen bleiben können
42.	158	Streit vom Zaun brechen
43.	167	auf der Hand liegen

44.	169	sich auf die faule Haut legen
45.	177	Stein und Bein frieren
46.	189	jmdn. zu Gesicht bekommen
47.	190	jmdm. vom Halse bleiben
48.	190	(k)einen Finger rühren
49.	201	eins auf den Hut kriegen
50.	203	seinem Ärger Luft machen
51.	203	hinter Sonne und Mond leben
52.	204	bei jmdm. auf den Busch klopfen
53.	204	auf leisen Sohlen umherschleichen
54.	204 / 205	jmdm. den Kopf verdrehen
55.	206	sich um Kopf und Kragen träumen
56.	207	etw. für bare Münze nehmen
57.	208	etw. an den Tag legen
58.	211	jmdm. das Handwerk legen
59.	218	etw. in Kauf nehmen
60.	230	jmdn. aufs Eis führen
61.	241	jmdm. um den Bart gehen
62.	241	sich jmdn. vom Hals schaffen
63.	246	jmdm. Beine machen

Adverbiale Phraseologismen

Nr.	Seite	Beleg des Originaltextes
1.	29	vor Tau und Tag
2.	33	auf den ersten Blick
3.	34	an Ort und Stelle
4.	36	mit einem Schlag
5.	36	dann und wann
6.	53	mit Leib und Seele
7.	53	auf Tod und Leben
8.	53	mit Haut und Haar
9.	57	unter vier Augen
10.	75	in Reih und Glied
11.	80	über kurz oder lang
12.	85	wie eh und je
13.	134	über Stock und Stein
14.	183	über alle Berge
15.	191	auf eigene Faust
16.	232	Hals über Kopf

Adjektivische (prädikative) Phraseologismen

Nr.	Seite	Beleg des Originaltextes
1.	22	sein wie gerädert
2.	24	flink sein wie ein Wiesel
3.	63	nicht recht im Koppe sein
4.	70	nicht recht bei Trost sein
5.	248	in Schweiß gebadet sein

Nominale Phraseologismen

Nr.	Seite	Beleg des Originaltextes
1.	22	kein Honiglecken
2.	126	arme Teufel
3.	156	die alte Leier

Belege der speziellen Klassen von Phraseologismen (nach BURGER 1998) in Otfried Preußlers „Krabat“ und seiner litauischen Übersetzung

In den folgenden Tabellen werden die lemmatisierten Formen der dargestellten Phraseologismen angegeben. Die Stellen, wo die Phraseologismen auf der *parole*-Ebene dargelegt sind, werden durch die Seitenzahl im Originaltext gekennzeichnet.

Zwillingsformeln

Nr.	Seite	Beleg des Originaltextes
1.	15	jmdm. durch Mark und Bein gehen
2.	24	Hand in Hand gehen
3.	29	vor Tau und Tag
4.	34	an Ort und Stelle
5.	36	dann und wann
6.	53	mit Leib und Seele
7.	53	auf Tod und Leben
8.	53	mit Haut und Haar
11.	85	wie eh und je
12.	134	über Stock und Stein
13.	177	Stein und Bein frieren
14.	203	hinter Sonne und Mond leben

Komparative Phraseologismen

Nr.	Seite	Beleg des Originaltextes
1.	17	schlafen wie ein Klotz
2.	18	sich über etw. machen wie ein Scheunendrescher
3.	22	sein wie gerädert
4.	24	flink sein wie ein Wiesel

Kinegramme

Nr.	Seite	Beleg des Originaltextes
1.	15	jmdm. durch Mark und Bein gehen
2.	29	jmdm. stockt das Kerk
3.	36	(k)einen Finger krümmen
4.	37	jmdm. läuft die Gänsehaut über den Rücken
5.	103	in etw. Nase stecken
6.	190	(k)einen Finger rühren
7.	204	auf leisen Sohlen umherschleichen
8.	248	in Schweiß gebadet sein

Belege der referentiellen Phraseologismen in Otfried Preußlers „Krabat“ und seiner litauischen Übersetzung hinsichtlich des Übersetzungsverfahrens

Totale Äquivalenz

Nr.	Seite	Beleg des Originaltextes	Seite	Beleg der Übersetzung
9.	24	<u>flink wie ein Wiesel</u> war und geschickt wie der kleine Affe	22	<u>greitas kaip žebenškštis</u> ir vikrus kaip beždžioniukas
12.	26	[...] ich habe ein Dach überm Kopf [...]	25	[...] aš turiu stogą virš galvos [...]
13.	29	[...] es trifft ihn so unerwartet, daß ihm das Herz stockt [...]	28	taip netikėtai, kad jam net širdis sustoja
15.	33	auf den ersten Blick	32	iš pirmo žvilgsnio
20.	36	Er, der sonst nie einen Handgriff tat in der Mühle, der nie einen Finger krümmte [...]	36	Jis, šiaip malūne prie nieko net rankos nepridėdavęs, net piršto nepajudindavęs [...]
24.	53	Noch ahnte der Junge nicht, daß er dem Meister von nun an verfallen war, ausgeliefert mit Leib und Seele, auf Tod und Leben, mit Haut und Haar.	54	Vaikinas dar nenutuokė, jog nuo šiol yra meistro naguose kūnu ir siela, iki pat mirties, kūnu ir siela.
33.	65	Ich hab meinen weichen Tag heut, da laß ich mich um den Finger wickeln, das ist mein Nachteil.	67	Aš šiandien minkštas kaip nežinia kas, leidausi apvyniojamas apie pirštą, kad tave kur.
49.	103	Du steckst deine Nase in Dinge, die dich nichts angehen.	108	Nekišk nosies ne į savo reikalus.
52.	104	„Wir werden ihn“, sagte Andrusch, „heut nacht von der Pritsche holen und ihm das Fell gerben!“	110	- Šiąnakt, - pasakė Andrušas, - mes jį nukelsim nuo gulito ir išdirbsim kailį!
55.	116	[...] wo die, der ich Unglück gebracht habe, unterm Rasen liegt...	123	[...] kur po velėna guli ta, kuriai užtraukiau nelaimę...
57.	125	[...] nach niemandes Pfeife zu tanzen brauchen [...]	131	[...] pagal niekieno dūdelę nešokti [...]
73.	190	Ich denke nicht dran, einen Finger für euch zu rühren [...]	199	Aš nė piršto dėl jūsų nepajudinsiu [...]
80.	204 / 205	Oder glaubst du vielleicht, wir sind blind und merken nicht, daß dir eine den Kopf verdreht hat [...]	214	O gal manai, kad mes akli ir nematom, kad tau kažkuri susuko galvą [...]
82	207	„Es sollte mir leidtun“, fuhr er im gleichen Atemzug fort, „wenn du alles, was ich an jenem Abend gesprochen habe, für bare Münze nähmest! [...]“	216	— Man būtų gaila, - kalbėjo jis toliau tuo pačiu pradėjimu, - jeigu tu viską, kas tą vakarą buvo pasakyta, priimtum už gryną pinigą!

Partielle Äquivalenz

Nr.	Seite	Beleg des Originaltextes	Seite	Beleg der Übersetzung
2.	17	Wie ein Klotz schlief er [...]	15	miegojo kaip užmuštas
3.	18	er machte sich über die Grütze her wie ein Scheunendrescher	15	jis kirto košę kaip artojas
4.	19	Schreib dir das hinter die Ohren!	17	Užsirašyk tai ant kaktos!
5.	21	Laß gut sein [...]	18	Neimk į širdį
7.	22	[...] war er wie gerädert	22	[...] jausdavosi kaip suvažinėtas
8.	23	die Arbeit [...] ging ihm für eine Weile leicht von der Hand	22	darbas [...] kurį laiką eidavo kaip iš pypkės
22.	39	[...] doch dann gab er sich einen Ruck [...]	39	bet paskui suėmė save į naga
23.	44	Am folgenden Tag, dem Karsamstag,	45	Kitą dieną, Didįjį šeštadienį, gizeliams

		brauchten die Mühlknappen nicht zu arbeiten, was die meisten von ihnen zum Anlaß nahmen, <u>sich</u> nach dem Frühstück wieder <u>aufs Ohr zu legen</u> .		nereikėjo dirbti, ir dauguma ta proga tuoj po pusryčių vėl <u>griuvo ant šono</u> .
26.	53	Noch ahnte der Junge nicht, daß er dem Meister von nun an verfallen war, ausgeliefert mit Leib und Seele, auf Tod und Leben, <u>mit Haut und Haar</u> .	54	Vaikinas dar nenutuokė, jog nuo šiol yra meistro naguose kūnu ir siela, iki pat mirties, <u>kūnu ir siela</u> .
27.	56	Weiter <u>ging</u> es im alten Trott [...]	58	Viskas <u>vyko po senovei</u>
28.	57	Als er mit Tonda das nächstemal <u>unter vier Augen</u> zusammentraf, sprach er ihn darauf an.	58	Kai tiktai ištaikė likti su Tonda <u>akis į akį</u> , apie tai ir prašeko.
30.	63	Er <u>sei</u> wohl <u>nicht recht im Koppe!</u>	64	Ar jam <u>galvoj negerai!</u>
31.	64	Willst du mich <u>auf den Hund bringen?</u>	66	Gal tu mane nori <u>ubagais paleisti?</u>
32.	64	<u>Hast</u> du <u>kein Herz im Leib?</u>	67	Nejau <u>širdies neturi?</u>
36.	70	Er <u>ist</u> wohl <u>nicht recht bei Trost</u> , Kerl!	72	Jam, matyt, <u>ne visi namie</u> , tam bernui.
39.	74	Auch er hatte viel getrunken, auch ihm <u>kam</u> die Sache <u>spanisch vor</u> .	76	Ir jis buvo daug išgėręs, ir jam viskas <u>atrodė nei šiaip, nei taip</u> .
45.	80	Ohne Arbeit: das ist auf die Dauer nichts – außer, du willst über kurz oder lang <u>vor die Hunde gehen</u> .	83	Be darbo ilgaiui nusibosta – netrukus <u>išeitum šunims šeko pjauti</u> .
53.	105	Im Zorn <u>legt</u> man <u>seine Worte nicht auf die Goldwaage</u> – gut. Doch nun habt ihr euch Luft gemacht, nun soll Schluß sein.	110	Supykęs žmogus <u>nesveria žodžių</u> , tai suprantama. Tačiau dabar jūs jau nuleidot garą, ir užteks.
58.	126	[...] weil sie <u>arme Teufel</u> sind [...]	132	[...] nes yra <u>vargo pelės</u> [...]
64.	156	Nun lernten sie wieder eifrig und mit Gewinn, wenn der Müller ihnen am Freitagabend aus dem Koraktor vorlas; und wenn er sie abfragte, war es zumeist nur Juro, der steckenblieb und nicht weiterwußte – aber das war ja <u>die alte Leier</u> mit ihm.	166	Dabar jie vėl uoliai ir sėkmingai mokėsi to, ką meistras penktadienio vakare skaitydavo iš Koraktoriaus, ir kai jisai juos paskui klausinėdavo, tai tiktai Juro paprastai užsikirsdavo ir nežinodavo, kaip toliau – tačiau tai buvo <u>sena pasaka</u> .
65.	158	Beim wichtigsten Anlaß <u>brachen</u> sie <u>Streit vom Zaun</u> [...]	168 / 169	Pirma pasitaikiusia proga <u>kibo</u> viens kitam <u>į plaukus</u> .
70.	183	Zwei Tage und Nächte blieb Merten weg, das war länger, als je ein Ausreißer es geschafft hatte, und sie hofften ihn schon <u>über alle Berge</u> [...]	193	Dvi dienas ir naktis nebuvo Merteno, ilgiau negu bet kuriam bėgliui buvo pavykę išsilaikyti, ir jie tikėjosi, kad jo jau ir <u>pėdos atausios</u> [...]
78.	204	[...] und abermals war es Lyschko, der den Versuch unternahm, <u>bei ihm auf den Busch zu klopfen</u> .	213	[...] ir vėlei Lyško pabandė <u>išsiaiškinti, kur čia šuo pakastas</u> .
81.	206	[...] sonst <u>träumst</u> du <u>dich</u> noch <u>um Kopf und Kragen</u> .	215	[...] nes dar <u>galą gausi per savo sapnus</u> .
84.	211	Es gibt einen Weg, um dem Meister <u>das Handwerk zu legen</u> [...]	220	Yra tiktai vienas būdas <u>sumaišyti meistrui kortas</u> [...]
88.	241	Die Herren werden mich fürchten, die Damen <u>mir um den Bart gehen</u> , weil ich reich und von Einfluß bin.	254	Ponai manęs bijos, damos <u>šoks pagal mano dūdelę</u> , nes būsiu turtingas ir įtakingas.

Phraseologische Lehnübersetzung

Nr.	Seite	Beleg des Originaltextes	Seite	Beleg der Übersetzung
6.	22	<u>Kein Honiglecken</u>	20	<u>Ne medus</u>
14.	29	<u>vor Tau und Tag</u>	29	dar <u>prieš aušrą ir rasą</u>
35.	69	Es gab Burschen genug, die freiwillig <u>zu den Fahnen liefen</u> [...]	71	Atsirado pakankamai vaikinių, kurie savanoriškai <u>stoją po jo vėliavomis</u>

59.	131	[...] ich kannte mal einen, der <u>hörte das Gras wachsen</u> , wie er meinte [...]	138	[...] pažinojau vieną, kuris manė <u>girdįs, kaip žolė auga</u> [...]
-----	-----	---	-----	---

Ersetzung durch nichtphraseologische Elemente (durch Einzelwortlexeme)

Nr.	Seite	Beleg des Originaltextes	Seite	Beleg der Übersetzung
10.	24	das verdanke er nur dem Umstand, daß Dummheit und Glück ja mit Vorliebe <u>Hand in Hand gingen</u>	23	turėjo dėkoti laimei, kuri, sako, visuomet <u>padeda</u> kvailiams
11.	25	Wie Juro mit seinen vielen Pflichten <u>zu Rande kam</u> [...]	23	Kaip Juro <u>susitvarkydavo su</u> savo pareigomis [...]
17.	35	unfähig, <u>sich vom Fleck zu rühren</u>	35	[...] negalėjo <u>pasijudinti</u>
18.	36	hellwach nun <u>mit einem Schlag</u>	35	<u>staiga</u> nusipurtes visus miegus
19.	36	[...] <u>dann und wann</u> ließ der Fuhrmann die Peitsche knallen [...]	36	[...] <u>retsykais</u> vežėjas pliaukštelėdavo botagu [...]
37.	72	Wie wäre es [...] wenn ihr die Müllerei <u>an den Nagel hänget</u> und Kriegsdienst nähmet?	74	O ką [...] jeigu jūs <u>mestumėte</u> tą malūną ir stotumėte karo tarnybon?
40.	75	[...] dann die Müllerburschen <u>in Reih und Glied</u> [...]	77	[...] paskui <u>išsirikiavę</u> malūno gizeliai [...]
42.	78	Wer seid ihr denn, Lumpenkerls, daß ihr <u>die Stirn habt</u> , mich anzugrinsen!	81	Kas jūs tokie, driskiai, kad <u>drįstate</u> prieš mane šiepti dantis!
43.	80	Aber was meinst du, wie bald dir ein solches Leben <u>zum Hals heraushinge</u> !	83	[...] bet įsivaizduok, kaip greit toks gyvenimas <u>įgristų</u> !
44.	80	Ohne Arbeit: das ist auf die Dauer nichts – außer, du willst <u>über kurz oder lang</u> vor die Hunde gehen.	83	Be darbo ilgainiui nusibosta – <u>netrukus</u> išeitum šunims šėko pjauti.
50. – 51.	103	Am Abend des nächsten Freitages, als die Burschen in Rabengestalt in der Schwarzen Kammer hockten, eröffnete ihnen der Meister, es <u>sei ihm zu Ohren gekommen</u> , daß einer von ihnen dem neuen Lehrjungen heimlich <u>zur Hand gehe</u> [...]	109	Kitą penktadienį, vakare, kai visi tupėjo varnų pavidalu Juodajame kambaryje, meistras jiems pasakė, kad <u>jis, esą, girdėjęs</u> , jog kažkuris iš jų slapta <u>padeda</u> naujajam mokiniui [...]
60.	133	Was mußte <u>ihm</u> dieser verrückte Mensch <u>in die Quere kommen</u> !	141	Ko tas kuoktelėjęs žmogus <u>jam trukdo</u> !
62.	141	[...] <u>ihm konnten</u> die Nachbarmüller <u>gestohlen bleiben</u> [...]	149	[...] <u>jam nuspjaut</u> į aplinkinius malūnininkus [...]
66.	167	Tonda und Michal, das schien <u>auf der Hand zu liegen</u> , hatten nicht zufällig sterben müssen [...]	175	Tonda ir Michalas – juk <u>aišku</u> , kad jie ne atsitiktinai mirė [...]
71.	189	Ich habe <u>euch</u> viele Jahre nicht <u>zu Gesicht bekommen</u> .	199	Aš <u>jūsų</u> metų metus <u>nemačiau</u> .
72.	190	Ihr aber, Bauernpack, <u>bleibt mir vom Halse</u> mit euren Eiern und euerm Federvieh!	199	O jūs, žemės kurmiai, <u>nelįskite prie manęs</u> su savo kiaušiniais ir paukščiais!
74.	191	[...] er hätte den Bauern <u>auf eigene Faust</u> geholfen.	200	[...] kitaip Krabatas [...] <u>pats</u> būtų padėjęs žmonėms.
75.	201	„Kommt!“ drängte Juro. „Sonst werden wir <u>eins auf den Hut kriegen</u> , laufen wir, laufen wir!“	210	— Greičiau! – paragino Juro. – Bėgam, kol dar <u>nelyja</u> ! Bėgam, bėgam!
79.	204	Lyschko schlich immer <u>auf leisen Sohlen</u> umher [...]	214	Lyško visuomet vaikščiojo <u>patyliukais</u> [...]
83.	208	Ich sehe nicht ein, weshalb ich dich nicht belohnen sollte für deinen Fleiß und die Ausdauer, die du beim Studium der Geheimen Wissenschaften in	217	[...] aš galiu tave paskatinti už stropumą ir ištvermę studijuojant Slaptuosius menus, tu juk daug labiau <u>stengiesi</u> už kitus.

		weitaus größerem Maß <u>an den Tag legst</u> als jeder andere.		
85.	218	[...] und dies ist ein weiterer Grund für die wenigen Eingeweihten, alljährlich den Tod eines Mittgesellen <u>in Kauf zu nehmen</u> .	227	Ir tai dar viena priežastis, kodėl tie keli žinantys kasmet <u>taikstosi</u> su vieno gizelio mirtimi.
90.	246	Ich soll <u>Ihm</u> wohl <u>Beine machen</u> !	259	Ar gal man <u>tave paraginti</u> ?

Ersetzung durch nichtphraseologische Elemente (durch mehrere Wörter in einer freien Wortverbindung)

Nr.	Seite	Beleg des Originaltextes	Seite	Beleg der Übersetzung
1.	15	Der Blick <u>ging</u> dem Jungen <u>durch Mark und Bein</u> .	11	Jo žvilgsnis vaikiną <u>perėjo</u> kiaurai.
16.	34	Das Holz [...] wurde <u>an Ort und Stelle</u> entästet [...]	33	Medžius [...] <u>čia pat vietoje</u> nugenėdavo [...]
21.	37	Krabat entsann sich des Toten Ganges, er spürte, wie ihm <u>die Gänsehaut über den Rücken lief</u> .	36	Krabatas prisiminė Negyvasias giras ir pajuto, kaip jam <u>pašurpo nugara</u> .
25.	53	Noch ahnte der Junge nicht, daß er dem Meister von nun an verfallen war, ausgeliefert mit Leib und Seele, <u>auf Tod und Leben</u> , mit Haut und Haar.	54	Vaikinas dar nenutuokė, jog nuo šiol yra meistro naguose kūnu ir siela, <u>iki pat mirties</u> , kūnu ir siela.
29.	62	Wir werden mit Andrusch <u>Staat machen</u> auf dem Viehmarkt.	63	Mudu su Andrušu <u>sukelsime</u> turguj šurmų.
34.	67	He, Kathel – versorg mir den Ochsen vom Kamenzer Vetter gut, daß er uns <u>nicht vom Fleisch fällt</u> !	69	Ei, Katele, gerai man pašerk pusbrolio iš Kamenco jautį, kad <u>svoris nenukristų</u> !
38.	72	Wenn er <u>das Herz auf dem rechten Fleck</u> und ein bisschen Glück <u>hat</u> [...]	74	Jeigu jis <u>nebus kinkadrebys</u> ir turės truputį laimės [...]
41.	77	[...] was, wie vorauszusehen, den Alten als wackeren kurfürstlich sächsischen Fußsoldaten <u>in Weißglut brachte</u> .	80	[...] kas, kaip ir reikėjo tikėtis, <u>baisiausiai užrūstino</u> dorą Saksonijos kurfiursto pėstininką.
46.	81	Sonst <u>riechen</u> die Herren Pilze <u>Lunte</u> und nehmen Reißaus von dir.	84	Kitaip grybai <u>pajus</u> pavoju ir pabėgs.
47.	85	Im Gegensatz zu den anderen Burschen war Tonda besonnen und freundlich geblieben <u>wie eh und je</u> [...]	89	Kitaip negu kiti vaikinai, Tonda liko toks pat malonus ir draugiškas <u>kaip anksčiau</u> [...]
48.	102	Um sich zum Holzplatz durchzuschaukeln, brauchten sie eine volle Woche – und dies, obgleich Michal und Merten dabei waren, die <u>sich gewaltig ins Zeug legten</u> .	108	Kad prisikastų prie kirtavietės, jiems reikėjo visos savaitės, - ir tai padarė tik todėl, kad sykiu su visais buvo Michalas ir Mertenas, <u>plūkęsi negailėdami jėgų</u> .
54.	105	Im Zorn legt man seine Worte nicht auf die Goldwaage – gut. Doch nun <u>habt ihr euch Luft gemacht</u> , nun soll Schluß sein.	110	Supykęs žmogus nesveria žodžių, tai suprantama. Tačiau dabar jūs jau <u>nuleidot garą</u> , ir užteks.
56.	124	[...] und der war ein Geizkragen, wie ihr wissen müßt, daß es <u>zum Himmel gestunken hat</u> .	130	[...] o tas buvo šykštuolis, žinokit, kokio <u>dar svietas nematė</u> .
61.	134	[...] er hetzte ihn <u>über Stock und Stein</u> [...]	142	[...] ginė <u>per krūmus ir akmenis</u> [...]
63.	146	Alle verneinen das, nur unsern Jirko <u>sticht</u> wieder einmal <u>der Hafer</u> .	154	Visi sako, kad ne, tiktai mūsų Jirko <u>neiškentęs įsikiša</u> .
67.	168	Jetzt <u>ging</u> Krabat ein Licht <u>auf</u> .	176	Tada Krabatui <u>nušvito protas</u> .
68.	169	„Wenn du so arbeitest, wie du ißt“, meinte Staschko, „dann können wir	177	- Jeigu tu taip dirbsi, kaip valgai, - tarė Staško, - tai mes visi <u>galėsime gulėti ir</u>

		andern <u>uns auf die faule Haut legen!</u> “		<u>nieko nedaryti!</u>
69.	177	Gestern noch <u>hatte es Stein und Bein gefroren</u> im Koselbruch [...]	185	Vakar Kozelio raiste dar <u>šalo, kad net medžiai poškėjo</u> [...]
76.	203	Wer einmal im Jahr <u>seinem Ärger Luft machen darf</u> [...]	212	Kas kartą per metus <u>išleidžia garą</u> [...]
77.	203	Während der folgenden Tage und Wochen <u>lebte er hinter Sonne und Mond.</u>	212	Artimiausiomis dienomis <u>gyveno kaip ne šioje žemėje.</u>
86.	230	Dennoch wurde er den Verdacht nicht los, daß der Müller es nach wie vor darauf anlegte, <u>ihn aufs Eis zu führen.</u>	241	Tačiau tebeįtarė, kad malūnininkas ir toliau nori <u>įvilioti jį į pinkles.</u>
87.	232	Das bedeutet für sie, daß sie ihre Entscheidung nicht <u>Hals über Kopf</u> zu treffen braucht [...]	243	Tada nereikės <u>tuojau pat</u> apsispręsti [...]
89.	241	Wer es wagt, sich mir nicht zu fügen, den <u>schaffe ich mir vom Hals</u> [...]	254	Kas išdrįs manęs neklausyti, su tuo <u>kaipmat susidorosiu</u> [...]
91.	248	Als Krabat erwachte, <u>war er in Schweiß gebadet.</u>	261	Krabatas pabudo <u>visas šlapias nuo prakaito.</u>

Inhaltsangabe des Jugendromanes „Krabat“

Der untersuchte Jugendroman handelt vom vierzehnjährigen, elternlosen Krabat aus der Lausitz, der zwischen Neujahr und dem Dreikönigstag mit seinen zwei Freunden von Tür zu Tür zieht. In den folgenden Nächten träumt er von der Aufforderung, in die Mühle nach Schwarzkollm zu kommen. Schließlich gibt er seiner Neugier nach und geht zur Mühle im Koselbruch. Dort wird er dann vom Müllermeister als Lehrling in die Schar seiner elf Gesellen aufgenommen. Von nun an ist er seinem Meister, zugehörig.

Nach dreimonatiger Probezeit wird Krabat dann in die Schwarze Schule aufgenommen. Dort lernt er, mit den anderen elf Knaben, von nun an die Zaubersprüche, die der Meister aus dem Zauberbuch vorliest.

Zu Ostern holen sich die zwölf Mühlknappen das Mal der geheimen Bruderschaft. Danach erledigen sie die täglich zu verrichtende Arbeit für ein Jahr durch Zauberei ganz mühelos. In dieser Osternacht hört Krabat die Kantorka zum ersten Mal singen und wird von ihrer Stimme verzaubert.

In den Neumondnächten taucht regelmäßig der geheimnisvolle Herr Gevatter mit seinem Mahlgut auf. Dann müssen die Knaben schweigend die ganze Nacht arbeiten. Tonda, der Altgeselle und Krabats bester Freund, erzählt ihm, dass sich der Meister dem Herrn Gevatter verschrieben hat.

In der Silvesternacht kommt Tonda unter geheimnisvollen Umständen um und wird ohne Pastor und ohne Kreuz begraben. Ab dem Dreikönigstag ist Krabat kein Lehrjunge mehr, sondern Geselle, denn in der Mühle zählt das erste Jahr für drei. Außerdem gibt es seit diesem Tag einen neuen Lehrjungen, Witko, der Tonda ersetzt.

Im zweiten Jahr darf Krabat mit dem Meister in der fliegenden Kutsche nach Dresden an den Hof des Kurfürsten fahren, wo er erfährt, wie mächtig der Meister ist, weiterhin begegnet er, indem er seinen Körper verlässt, in der Osternacht der Kantorka. In der Neujahrsnacht stirbt Michal. Auch er wird ganz unfeierlich begraben.

Seit dem dritten Dreikönigstag ist Lobosch der neue Lehrjunge in der Mühle. Krabat hilft ihm heimlich, so wie Tonda ihm früher geholfen hatte.

Eines Tages entdeckt er, dass sein angeblich dumme Mitgeselle Juro in Wirklichkeit der Beste in der Schwarzen Kunst ist. Von ihm erfährt er dann, dass der Meister den folgenden Pakt mit dem Herrn Gevatter geschlossen hat: Um sein Leben zu verlängern, muss der Meister jährlich einen seiner Schüler opfern. Weiterhin erzählt Juro von einer Möglichkeit, den Meister zu besiegen. Dies gelingt, wenn ein liebendes Mädchen den Gesellen beim Meister freibittet. Besteht sie die vorgeschriebene Probe, ist der Zauber gebrochen und sie sind frei, andernfalls müssen beide sterben. Deswegen üben Juro und Krabat heimlich, sich dem Meister zu widersetzen.

Einen Tag vor Weihnachten lädt der Meister Krabat in seine Kammer ein und bietet ihm an, sein Nachfolger zu werden, Krabat lehnt dies aber ab. Am Silvesterabend kommt dann die Kantorka zur Schwarzen Mühle und bittet Krabat frei. Als Probe muss sie ihren Liebsten mit verbundenen Augen aus der Schar der zwölf Müllersburschen herausfinden. Sie besteht die Probe, weil sie die Angst, die Krabat um sie hat, gespürt hat. Der Meister wird in dieser Neujahrsnacht sterben und die Mühle in Flammen aufgehen. Die elf Gesellen und Krabat sind frei, doch ohne Zauberkraft.

(nach <http://www2.hu-berlin.de/fachdidaktik/legende/KG/Preussler.htm>)